

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954

211 (10.9.1954)

Heidelberger Tageblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstr. 46, Tel. 1 12 61
Erscheinungstag: außer Sonntagen - Monatsbezug: DM 1,80
einzelne 40 Pf. Trägerzeitung - Anzeigenpreis nach Tarif 8 - Mithras
der VVB - Textdruck: Carl Pfeiffer Verlag & Heidelberger
Gutenberg-Druckerei & Maschinen-Gesellschaft

Nr. 211 / Einzelpreis 15 Pf

Freitag, 10. September 1954

Erdbeben forderte 1100 Tote

Schwere Katastrophe im algerischen Atlas-Gebiet

Algier, 10. Sept. (dpa/UP) Eine schwere Erdbebenkatastrophe hat in der Nacht zum Donnerstag in Algerien-Algerien heimgesucht. Das schwere Beben ereignete sich nach Mitternacht und dauerte nur zwölf Sekunden. Schwächere Beben hielten bis in die Morgenstunden an. Zentrum des Bebens war Oranville, der Mittelpunkt eines reichen Getreide- und Baumwollgebietes mit etwa 25 000 Einwohnern. Es liegt südlich des Atlasgebirges in der Mitte der Eisenbahnstrecke von Algier nach Oran. Nach Berichten, die am Donnerstagmorgen in Paris eintrafen, soll die Zahl der Todesopfer fast 1100 betragen. Die Zahl der Verletzten wird auf mindestens 2000 geschätzt. Allein in der Stadt Oranville sind über 600 Menschen getötet worden.

Flieger, die die Stadt Oranville aus der Luft beobachten konnten, berichteten, daß sich das Bild einer von Bomben zerstörten Stadt



Das Kreuz bezeichnet die ungefähre Lage des Katastrophengebietes.

darbot. Die Straßen seien mit Trümmern überfüllt, so daß der Verkehr vollkommen ruhte. Ein Augenzeuge des Erdbebens erklärte, daß die Folgen so schwer seien, weil sich die Einwohner um Mitternacht in ihren Betten befanden. „Wir schliefen fest und wachten davon auf, daß die Dächer einstürzen und uns begruben. Manche Häuser sind vollkommen zusammengebrochen. Es war wie ein schrecklicher Traum. Man hörte von überall Hilferufe und verzweifelte Schreie. Als ich mich aus den Trümmern des Hauses herausgearbeitet hatte, sah ich zahlreiche Menschen, die hilflos und halbtaub auf den Straßen umherirrten.“ Das große Hotel Baudouin ist vollkommen eingestürzt, wobei 40 Hotelgäste in ihren Betten „begraben“ wurden. Auch das Gefängnis der Stadt ist zum Teil zusammengebrochen, so daß zehn Gefangene getötet und 25 verletzt wurden. Das Gebäude der Post- und Telegrafverwaltung ist vollkommen zerstört, ebenso wie die Polizeidirektion.

Auch das Landgebiet um Oranville ist schwer heimgesucht worden. Das Dorf Vauban wurde völlig zerstört, andere Dörfer sind

verwüstet. Die meisten Bauerngüter zwischen Oranville und der Kleinstadt Tenos sind vernichtet. Über einen Teil des verwüsteten Gebietes ergoß sich das Wasser, das hinter dem Lamartine-Staudamm aufgestaut war. Tausende von Soldaten aus ganz Algerien sind auf dem Marsch in das Katastrophengebiet. Ein riesiger Konvoi von Krankenwagen und Militärtransportwagen fährt auf der Straße von Algier nach Oranville. Flugzeuge fliegen die Verletzten aus der zerstörten Stadt. Alle Ärzte in dem Katastrophengebiet sind unter Militärbefehl gestellt worden. Der algerische Rundfunk hat die Bevölkerung zu Blutspenden aufgefordert.

Das Erdbeben in französisch Algerien ist die sechste schwere Erdbebenkatastrophe seit dem zweiten Weltkrieg. Japan, Assam und El Salvador wurden heimgesucht. Im August letzten Jahres hatten Erdbeben die ionischen Inseln verwüstet. Algerien erlebte schon 1946 eine Erdbebenkatastrophe, bei der 250 bis 300 Menschen umkamen. Ein großes Gebiet im Departement Constantine war damals verwüstet worden.

Der französische Ministerpräsident Mendès-France hat dem Generalgouverneur von Algerien in einem Telegramm das Mitgefühl seiner Regierung zum Ausdruck gebracht. Der NATO-Generalsekretär Lord Ismay hat Frankreich jede Unterstützung zugesichert, die die Atlantikpakt-Organisation gewähren kann.



Wie überall, so sucht auch in Persien der Kommunismus seine Hauptstütze bei den landlosen Bauern. Der Schah weiß das und sucht der kommunistischen Propaganda durch eine wirkungsvollere eigene Propaganda entgegenzuwirken; er verteilt aus dem reichen Grundbesitz, der der Schah-Familie gehört, kostenloses Land an arme Bauern. Hier küßt ihm ein Bauer, dem er eben die Uebereignungsurkunde überreicht hat, voll Dankbarkeit die Hand.

EVG-Rundreise Edens durch Europa

Englands Außenminister will Deutschland-Problem vor neuer Konferenz klären

London, 10. Sept. (dpa) Außenminister Eden fliegt am Samstag nach Brüssel, wo er mit den Außenministern Belgiens, Hollands und Luxemburgs Besprechungen über die Lage nach dem Scheitern der EVG haben wird. Am Sonntag wird er mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn zusammenzutreffen. Danach schließt sich am Dienstag, 14. September, eine ähnliche Konferenz mit dem italienischen Außenminister in Rom, und am 15. September gedankt Eden seine Rundreise

mit einer Konferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten Mendès-France in Paris abzuschließen. Am Donnerstag kehrt er nach London zurück.

Zu Edens plötzlich gefällten Entschluß, persönlich die Außenminister der sechs EVG-Staaten aufzusuchen, wurde von umliegender Stelle am Donnerstag erklärt, die Reise diene der Vorbereitung einer späteren Konferenz. Sie solle kein Ersatz für die ursprünglich für nächste Woche geplanten Neunmächtebesprechungen darstellen, die am Mittwoch auf unbestimmte Zeit verschoben worden waren. Man hoffe, die Konferenz später im September noch abhalten zu können. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß mit Hilfe der Reise Edens ein schneller Fortschritt in der Ausarbeitung von Plänen erzielt werden kann, die später, wenn Entscheidungsbedingungen mit anderen Regierungen getroffen werden müssen, vorgelegt werden können.

Bonner Erwartungen
„Man verspricht sich in London von der Reise Edens eine möglichst rasche und fruchtbare Synthese der Ideen der verschiedenen Regierungen über eine Alternativlösung für den britischen Verteidigungsbeitrag“, erklärte am Donnerstagabend ein Sprecher der britischen Regierung. „Man hofft, daß die Reise Edens ein schneller Fortschritt in der Ausarbeitung von Plänen erzielt werden kann, die später, wenn Entscheidungsbedingungen mit anderen Regierungen getroffen werden müssen, vorgelegt werden können.“

Frankreichs großer Angstkomplex

Mendès-France gesteht: Angst vor deutscher Wiederbewaffnung

Paris, 10. Sept. (UP) Der französische Ministerpräsident Pierre Mendès-France erklärte am Donnerstag, die Furcht vor der Wiederbewaffnung Deutschlands könne nur durch eine „immer engere atlantische Gemeinschaft“ überwunden werden. Mendès-France, der vor den ständigen Delegierten der NATO-Konferenz sprach, ließ ferner keinen Zweifel darüber, daß Frankreich in der Zwischenzeit keine erfolgversprechende Gelegenheit vorüber gehen lassen wird, um mit der Sowjetunion die Gespräche über europäische Probleme wieder aufzunehmen. NATO-Besante erklärten ergänzend dazu, Mendès-France habe keine Einzelheiten irgendeiner französischen Pläne mitgeteilt, die an die Stelle der EVG treten könnten. Er habe vielmehr nur betont, er sei „eifrig bestrebt“, die Pläne für eine europäische Verteidigung mit aller Kraft voranzutreiben.

für mich nicht überraschend gekommen. Sie kennen die Deutschen viel besser als wir. In weniger als einem Jahrhundert ist man in Frankreich dreimal eingeeilt, hat es besetzt und die Bevölkerung terrorisiert. Ich habe niemals geglaubt, daß die EVG ausreichen würde, um die Deutschen im Schach zu halten, wenn sie einmal mit der Wiederbewaffnung begonnene haben.

Gegen diese Möglichkeit wende ich mich, weil sie der kürzeste Weg zum dritten Weltkrieg ist. Die Sowjetunion und Deutschland sind für alle Europäer gleich unangenehme Nachbarn. Aber nach reiflicher Überlegung bin ich der Ansicht, daß Deutschland, wenn es einmal wiederbewaffnet ist, von diesen beiden Ländern das gefährlichere sein wird.“

Adenauer für vorsichtiges Abwarten

Das Thema, das heranreift: Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 10. Sept. Bundeskanzler Dr. Adenauer berichte am Donnerstag vor dem Außenpolitischen Ausschuss des Bundestages und des Bundesrates über die internationale Entwicklung. Dr. Adenauer begriffe den Beschluß des britischen Kabinetts, die Londoner Konferenz zu verschieben, als „sinnvoll und zweckdienlich“. Allgemein sei man davon überzeugt, daß eine besondere gründliche Vorbereitung erforderlich ist. Französische Vorschläge für die Bildung eines europäischen Rüstungspools seien in Bonn noch nicht eingetroffen.

Abgeordnete der SPD im Auswärtigen Ausschuss setzten sich im Verlauf der Aussprache dafür ein, die europäische Zusammenarbeit stärker wie bisher auf der Ebene des Europarates und in der Wirtschaft zu suchen. Hierbei wurde auf die erfreulichen Erfolge hingewiesen, die durch die Aufhebung des Paß- und Visumzwanges und auf dem Gebiet der Freizügigkeit erreicht werden konnten. Diese sozialdemokratischen Stellungnahmen fanden starke Beachtung, weil sie sich im Grundgedanken mit der Regierungsauffassung decken, daß die Europapolitik unbedingt fortgesetzt werden sollte, auch wenn man zunächst nicht mehr an die Schaffung übernationaler Autoritäten denkt. Nach der Ansicht maßgeblicher Bonner Politiker wäre auch, wenn die Lösung des deutschen Verteidigungsbeitrages im Rahmen der NATO gefunden werden sollte, neben der Koordination der Wehrpolitik eine engere Gemeinschaft der Außenpolitik herzustellen. Gedacht ist hier an eine besondere europäische oder atlantische Instanz, die geschaffen werden könnte.

Wie man zuverlässig erfährt, hat der britische Oberkommissar Botschafter Hoyer Müller dem Bundeskanzler bereits konkrete Vorschläge über eine Aufnahme der Bundes-

republik in die NATO übermittelt. Es ist an Zusatzverträge gedacht. Darin würde sich die Bundesrepublik auch nach Wiederherstellung ihrer Souveränität zu bestimmten Beschränkungen verpflichten. Diese sollen sich einerseits auf Zahl und Stärke der Truppen beziehen und andererseits ebenfalls auf den Umfang der Rüstung. Die NATO kennt die Auferlegung eines Rüstungsminimums schon heute. Entsprechend soll für Deutschland ein Maximum festgelegt werden.

Zu den französischen Vorschlägen eines Rüstungspools lebten die amtlichen Stellen in Bonn jede Meinungsäußerung ab. Den zuständigen Behörden und Experten des Parlaments ist dieser Plan seit längerer Zeit bekannt. Er liegt schon seit über einem Jahr der Nationalversammlung in Frankreich als Drucksache vor und trägt den Namen des Abgeordneten Lapie. Ihn als EVG-freundlich zu bezeichnen, sei wohl vermissen, meinen deutsche Sachverständige, die Begründung zeige deutlich die Tendenz, die deutsche Wirtschaft unter Kontrolle zu stellen.

Vor dem Auswärtigen Ausschuss des Bundestages fand die Äußerung des Bundeskanzlers starkes Interesse, daß die Saartfrage im Augenblick nicht zur Diskussion stehe. Der Kanzler hatte dem sogenannten

van-Naters-Plan nur unter der Voraussetzung seine Zustimmung erteilt, daß eine echte europäische Entwicklung möglich werde.

Adenauer desavouiert Jäger

Bonn, 10. Sept. (UP) Bundeskanzler Konrad Adenauer distanzierte sich am Donnerstag nachdrücklich von der Erklärung des Bundestagspräsidenten Richard Jäger, daß Deutschland und Spanien jetzt „die beiden tragenden Säulen der westeuropäischen Verteidigung gegen den Kommunismus“ seien.

Der Kanzler wurde im Außenpolitischen Ausschuss von Abgeordneten gefragt, was er von den Äußerungen des der CDU angehörenden Bundestagspräsidenten auf einer Pressekonferenz in Madrid am Dienstag halte. Jäger hatte dort erklärt, Deutschland und Spanien hätten die Gefahr des Kommunismus zuerst erkannt und wußten auch, wie mit ihr fertig zu werden sei. Der Bundeskanzler antwortete darauf, wenn diese Berichte zuträfen, könnte er die Äußerungen Jägers in keiner Weise billigen.

Ollenhauer am Montag bei Adenauer

Bonn, 10. Sept. (dpa) Der Termin für die angekündigte Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer ist jetzt auf Montagvormittag festgesetzt worden. Der Bundeskanzler hat Ollenhauer für diesen Zeitpunkt ins Palais Schaumburg eingeladen.

Die USA und der Kommunismus

Von M. Manthey, New York

Die „Kommunistenkontrollakte 1954“, vom Kongreß fünf Minuten vor Vorschluß und zwecks politischer Kundentanz für die Novemberwahl durchgepeitscht, hat am gesetzlichen Status der kommunistischen Partei der USA wenig geändert. Sie wurde aber jetzt schon zum klingenden Ausdruck der republikanischen Kreisläufer gegen den Kommunismus in die Rolle von Beschützern dieser Partei manövriert. Denn sowohl der Administration wie dem Generalstaatsanwalt konnte wenig daran gelegen sein, die Kommunisten zu Märtyrern zu machen und vollends in den Untergrund zu treiben. Dennoch blieb den Republikanern nichts anderes übrig, als sich zwar hinter den Kulissen gegen diesen Amoklauf der Opposition zu stemmen, auf der parlamentarischen Bühne aber für das nun auch formale Verbot der Kommunisten zu stimmen. Da nun die Demokraten also mccarthyistische wurden als McCarthy selber und er sie daher unmöglich mehr roter Sympathien zeihen kann, sind sie sogar schon dabei, auf der von ihm zusammengeblasenen Welle der Staatseindysterie durch den Wahlkampf und in den nächsten Kongreß zu segeln.

Die Gesetze, mit denen man bisher der kommunistischen Verschwörung — die zweifellos vorhanden war und ist — zu Leibe ging, sind vor allem die Smith-Act von 1940 — damals gegen die Sympathisierer der Achsenmächte erlassen — demzufolge es ein Verbrechen ist, „den gewaltsamen Sturz der Regierung zu lehren oder zu betreiben“, und unter der in den letzten zwei Jahren 90 führende Kommunisten ins Gefängnis marschierten. Die Hauptwaffe ist aber das Gesetz für die innere Sicherheit von 1950, demzufolge sich die Partei und ihre Mitglieder, sowie kommunistische Organisationen und deren Führer registrieren lassen müssen. Sie verlangt von allen Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes die Versicherung, zu keinem Zeitpunkt Kommunist gewesen zu sein, verbietet kommunistischen Bürgern, US-Pässe zu benutzen oder in Rüstungsunternehmen zu arbeiten und entkettet sie gewisser Bürgerrechte — und das zum Teil sogar recht umfassend. Das neue Gesetz verschärft dies, indem es alle Kommunisten und ihre Förderer der Registrierung unterwirft und bei Nichtbeachtung 10 000 Dollar Strafe und zehn Jahre Gefängnis vorseht. Es nimmt ferner kommunistisch infiltrierten Gewerkschaften das Recht zum Kollektivvertrag.

Die Kritik ist allerdings sehr heftig. Denn dies ist das Problem, das seit 1950 unaufhörlich diskutiert wird, als unter ausdrücklichem Hinweis auf den damaligen Kalten Krieg die bürgerlichen Freiheiten in den USA zum erstenmal empfindlich eingeschränkt wurden: Muß man zu den Methoden des Totalitarismus greifen, um sich gegen ihn zur Wehr zu setzen — muß man die Freiheit knebeln, um sie zu retten?

Es sind nicht der Lebensstandard und die Wirtschaftsreform nur in begrenztem Maße, es ist unser Konzept von der Würde des Individuums, was uns vom Kommunismus trennt“, schreibt eine große amerikanische Zeitung. Wie aber sieht es damit heute? „Wir können zwar wählen ... aber die Regierung verweigert Bürgern, die ihr nicht genehm sind, Pässe für Auslandsreisen. Sie verweigert prominenten Wissenschaftlern und Schriftstellern des Auslandes Einreisevisen zu Konferenzbesuchen. Sie hat den Mann geküßt, der die Atombombe entwickelte, weil er kein Standardmensch ist. Sie unterhält eine Organisation von Denunzianten und Spitzeln, die u. a. die Zeitungskolonne von Bürgern und die Post, die in ihre Häuser geht, bespitzeln. Sie bezahlt politische Informanten und fordert Bürger auf, einander zu bespitzeln. Sie befiehlt Personen unter Strafandrohung vor Regierungsausschüssen, wo sie über persönliche Gesinnung, Freunde, Verbindungen und Verwandte aussagen müssen.“ So ist es in der New York Times zu lesen. Man kann hinzufügen, daß es eine Postzensur gibt, daß die Sippenhaft bei den Säuberungen eine Rolle spielt, daß Telefonate und ganze Wohnungen abgehört werden und daß die Kommunistenliste auch dazu benutzt wird, politische und persönliche Gegner — und sogar religiös Andersdenkende — abzuschneiden. Diese Gesinnungsschnüffelerei greift vor allem im Hinterland. Um deren Ausmaß zu demonstrieren, sandte eine Zeitung in Madison, der Hauptstadt Wisconsins einen Reporter mit einer Kopie der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776 auf die Straße. Von 112 Personen, die er ansprach, war nur einer bereit, das Schrift-

(Fortsetzung Seite 2)

Und nun das Wetter

Von Tag zu Tag wechselnd

Verhersage bis Samstag früh
Noch überwiegend freundlich, teilweise jedoch wechselnde Bewölkung mit meist nur unbedeutendem Regen. Mäßig warm. Zunehmende südwestliche Winde.

Festland des Rheins am 8. Sept.: MAX 10 (—5), MIN 1 (—13), Worms 22 (—13), Caub 20 (—7).
Festland des Neckars am 9. Sept.: Plochingen 13 (—6), Gundelsheim 17 (—7), Mannheim 17 (—10).

Die USA und der Kommunismus

stüdt zu unterschreiben. Alle anderen hielten es für zu radikal oder für kommunistische Propaganda und wollten nichts damit zu tun haben.

Herbstmanöver in Deutschland

Kassel, 10. Sept. (dpa) Im Raum von Laasphe (Westfalen) — Sachsenberg — Sachsenhausen (Walddeck) — Wellerode (Landkreis Kassel) — Hessisch-Lichtenau (Kreis Witzhausen) beginnen am Donnerstag Herbstmanöver der amerikanischen Truppen.

Die Vorbereitungen für die Herbstmanöver der alliierten Truppen in Nordwestdeutschland begannen am Donnerstag mit dem Aufmarsch von tausend britischen Panzerfahrzeugen auf dem Flugplatz Achmer bei Braunschweig, nördlich von Osnabrück.

Ohne Visum nach England

London, 10. Sept. (dpa) Die britische Regierung hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1954 den Visumzwang für deutsche Besuchsreisende aufgehoben.

Reiseerleichterungen für Berlin

Berlin, 10. Sept. (UP) Die Sowjetzonenregierung gab am Donnerstagabend Reiseerleichterungen für den Verkehr von und nach Berlin bekannt.

„John unabhkömmlich“

Wien, 10. Sept. (dpa) Der frühere Leiter des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. John, ist gegenwärtig in der Sowjetzone unabhkömmlich.

Dulles traf sich mit Tschiangkaischek

„Die 7. US-Flotte wird Formosa vor jedem Angriff schützen“

Taipeh, 10. Sept. (dpa/UP) Während der Kanonendonner um die nationalchinesische Insel Quemoy am Donnerstag erneut ausbrach, führte der amerikanische Außenminister Dulles in Taipei auf Formosa eine Unterredung mit Marshall Tschiangkaischek.

Dulles versicherte vor dem Abflug von Taipei, daß er nicht zu Verhandlungen nach Formosa gekommen sei.

Dulles ist am Donnerstagabend in der japanischen Hauptstadt Tokio eingetroffen, um nach dem Abschluß des Verteidigungsabkommens für Südostasien mit der japanischen Regierung Fühlung zu nehmen.

Sicherheitsrat berät Flugzeugabschuß

„Gefährdung der Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit“

New York, 10. Sept. (dpa) Der Sicherheitsrat wird am Freitag zu einer Sonder Sitzung zusammengetreten, um über den Abschluß eines USA-Beobachtungsflugzeuges durch zwei sowjetische Düsenjäger zu beraten.

300 Mill. als Landwirtschaftshilfe

Ein Initiativantrag der Koalitionsparteien in Bonn

Bonn, 10. Sept. Die schnelle Bereitstellung von 300 Millionen DM aus Bundesmitteln zur Behebung der Witterungsschäden in der Landwirtschaft fordert die Regierungskoalition in zwei Gesetzesentwürfen.

Entwürfe sehen vor, daß 250 Millionen DM für die reinen Witterungsschäden und 50 Millionen DM für die Hochwasserschäden zur Verfügung gestellt werden.

Schulpolitik in der Sowjetzone

Schulregeln „nach sowjetischem Vorbild“ für Schüler und Eltern

Berlin, 10. Sept. (Eig.-Ber.) Trotz großen Widerstandes der Elternschaft und des überwiegenden Teils der DDR-Lehrer ist jetzt die neue Verordnung „Regeln für die Schüler in den Klassen 1 bis 8 der allgemeinbildenden Schulen“ vom DDR-Volkbildungsministerium für das gesamte Zonengebiet durchgesetzt worden.

Die neuen Regeln verlangen vom Schüler eine fast militärische Disziplin und eine genaue Einhaltung aller kommunistischen Vorschriften.

Die Elternschaft und die Lehrer hatten, vertreten durch ihre Bevollmächtigten, beim Leiter der Hauptabteilung für Erziehung im

Shigeru Juschida zusammenzutreffen und am Abend desselben Tages nach Denver, USA weiterzuziehen, um dort Präsident Eisenhower Bericht zu erstatten.

In Manila wurde nach der Abreise von Dulles offiziell mitgeteilt, daß die USA sich verpflichtet hätten, jeden Angriff auf die Philippinen als einen Angriff auf die USA zu betrachten.

Wird es ernst um Quemoy? New York, 10. Sept. (dpa) Die „New York Times“ berichtet, daß Beamte des amerikanischen Verteidigungsministeriums jetzt mit einem kommunistischen Landungsunternehmen gegen den nationalchinesischen Insel-

stützpunkt Quemoy vor der chinesischen Küste rechnen. Im Verteidigungsministerium sei man der Ansicht, daß die chinesischen Kommunisten Quemoy als einen guten Platz dafür betrachten, ihre Offensivkraft und die Kampfbereitschaft der Nationalchinesen auszuprobieren.

Die nationalchinesischen Luftstreitkräfte geben am Donnerstag bekannt, daß mehrere Gruppen von Bombenflugzeugen und Jägern in den Morgenstunden ihre Angriffe auf die kommunistischen Artilleriestellungen auf Inseln vor Amoy und dem chinesischen Festland fortsetzten.

Die Laie Formosa wurde am Mittwoch auch in der Sitzung des britischen Kabinetts besprochen.

Englische Besorgnisse

London, 10. Sept. (UP) Die britische Regierung hat sich nach Mitteilung des Foreign Office mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt, um die ständig bedrohlich werdende Situation Formosas und die militärische Lage bei der Insel Quemoy zu erörtern.

Wie verlautet, glaubt die britische Regierung gegenwärtig nicht, daß Rotchina einen ernstlichen Angriff auf Formosa plane.

KP-Einladung an SPD

Düsseldorf, 10. Sept. (dpa) Die KPD hat den SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer aufgefordert, seinen Worten für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands, „Taten“ folgen zu lassen.

Abschied von Fulda

Fulda, 10. Sept. (dpa) Die letzten Besucher des Fuldaer Katholikentages aus der Sowjetzone sind am Donnerstag wieder zurückgefahren.

Oestliche Erkundungsflüge

Weiden, 10. Sept. (dpa) Dörseljäger unbekannter Nationalität überflogen am Mittwoch von Orten kommend an mehreren Stellen die bayerisch-tschechoslowakische Grenze.

Die nationalchinesischen Luftstreitkräfte geben am Donnerstag bekannt, daß mehrere Gruppen von Bombenflugzeugen und Jägern in den Morgenstunden ihre Angriffe auf die kommunistischen Artilleriestellungen auf Inseln vor Amoy und dem chinesischen Festland fortsetzten.

Die nationalchinesischen Luftstreitkräfte geben am Donnerstag bekannt, daß mehrere Gruppen von Bombenflugzeugen und Jägern in den Morgenstunden ihre Angriffe auf die kommunistischen Artilleriestellungen auf Inseln vor Amoy und dem chinesischen Festland fortsetzten.

Die nationalchinesischen Luftstreitkräfte geben am Donnerstag bekannt, daß mehrere Gruppen von Bombenflugzeugen und Jägern in den Morgenstunden ihre Angriffe auf die kommunistischen Artilleriestellungen auf Inseln vor Amoy und dem chinesischen Festland fortsetzten.

Keine neue Amtseinführung für Heuss

Bonn, 10. Sept. (UP) Bundespräsident Theodor Heuss wird am Sonntag seine neue Amtsperiode ohne jegliche Feierlichkeit beginnen.

Ursula Schmidt erneut verhaftet

Karlsruhe, 10. Sept. (dpa) Die 28 Jahre alte Ursula Schmidt, die Ende August vom Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofes in Frankfurt aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, wurde auf Grund einer Entscheidung des Sechsten Strafsenats des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe erneut verhaftet.

Immer noch Breda-Flüchtlinge

Bonn, 10. Sept. (UP) Die alliierte Hochkommission gab am Donnerstag bekannt, daß sie den vor zwei Wochen von der niederländischen Regierung gestellten Antrag auf Auslieferung der sogenannten „Breda-Flüchtlinge“ gegenwärtig prüft.

„Glauben Sie denn“

„Glauben Sie denn“, konnte sich Patricia nicht enthalten zu fragen, „daß der Dottore auf unsern Rat überhaupt hören wird?“

„In der Not fallen manche Schranken“

„In der Not fallen manche Schranken“, meinte die alte Witwe, „Die wenig Getreuen schließen sich enger zusammen. Bald wird er niemand mehr haben als dich und mich, wir werden seine ganze Familie sein.“

Als Gemmas schlurfender Schritt auf der Treppe verklingelt

Als Gemmas schlurfender Schritt auf der Treppe verklingelt, stand Patricia noch lange wie angewurzelt hinter der Tür und merkte nicht, wie die Zeit ungenutzt verstrich.

Als Maria Stella in diesem Abend reist

Als Maria Stella in diesem Abend reist und nach guter Seite duftend aus dem Badezimmer zurückkehrt, lag Lewis schon in ihrem breiten Bett unter den Decken.

„Das hoffe ich von Herzen“

„Das hoffe ich von Herzen.“ „Vorausgesetzt, daß es nicht auf dich zurückfällt.“

„Das weiß ich nicht“

„Das weiß ich nicht.“ — Die Ausgaben sind hoch.“ „Wir müssen darüber nachdenken, wie wir sie einschränken können. Frauen sind praktischer in solchen Dingen.“

Der Himmel vergißt nichts / ROMAN VON DORIS EICKE

9. Fortsetzung

„Es sind schon drei Patienten drüben“, mahnte sie sanft, als sie sah, daß er noch immer in seine Lektüre versunken war.

Loreti schloß resigniert die Mappe und ging ins Labor, um sich zu waschen, während Patricia den Patienten ins Sprechzimmer führte.

„Gut“, sagte das Mädchen, wieder völlig gefaßt, „ich kann nach dem Abendessen zurückkehren. Werden Sie auch hier sein?“

Während Patricia bei dem kleinen Eingriff assistierte, versuchte sie, die Entlassung in sich niederzuringeln.

„Tupper!“ sagte er in diesem Augenblick ziemlich scharf. Patricia zuckte schuldgebunden zusammen und reichte ihm scheinunglos das Gewürzschälchen.

„Wohin hatten Sie vorher Ihre Gedanken auf Reisen geschickt?“ fragte Loreti, als der Patient gegangen war.

„Oh, Dottore“, wehrte sie, auf neue ergründend, ab, „ich habe meinen Beruf, der mich ausfüllt, ich denke nicht an Heiraten.“

„Zu Unrecht, Patricia. Das hieße für Sie, als Frau, am eigentlichen Leben vorbeigehen und wäre das Letzte, was ich Ihnen wünsche.“

Soviel Patricia sich erinnerte, war dies das einzige private Gespräch, das der Doktor je während der Sprechstunde mit ihr geführt hatte.

„Gibt es etwas Neues?“ fragte Patricia besorgt, bevor jene noch den Mund öffnen konnte.

„Nichts. Er scheint sich nicht gefunden zu haben. Sicher ist sie in den Norden gefahren. Wo sollte sie auch sonst hin, wenn sie es seit hat, eine ehrbare Frau zu sein?“

Die Alte stieß einen Laut durch ihre lange Neubogelrinne, der für das gräfliche Geschlecht nicht eben schmeichelhaft war.

„Natürlich leidet er, ob aus verletztem Stolz oder aus Liebe — wer kann das wissen? Bei seiner Klugheit muß er sie seit langem in all ihrer aufgezogenen Hohlheit erkannt haben.“

„Wie soll das nun aber weitergehen?“ fragte Patricia, von solchen Vorstellungen gepeiniget.

„Das weiß Gott allein. Um die Wahrheit zu sagen: mir ist bange um ihn. In diesem

Kletschnest von Palermo werden sie ihn steinigen.“

„Eine so schöne Frau wie Signora Maria Stella wird in diesem verrückten Lande immer das Recht auf ihrer Seite haben.“

„Eine so schöne Frau wie Signora Maria Stella wird in diesem verrückten Lande immer das Recht auf ihrer Seite haben.“

„Eine so schöne Frau wie Signora Maria Stella wird in diesem verrückten Lande immer das Recht auf ihrer Seite haben.“

„Eine so schöne Frau wie Signora Maria Stella wird in diesem verrückten Lande immer das Recht auf ihrer Seite haben.“

„Eine so schöne Frau wie Signora Maria Stella wird in diesem verrückten Lande immer das Recht auf ihrer Seite haben.“

„Eine so schöne Frau wie Signora Maria Stella wird in diesem verrückten Lande immer das Recht auf ihrer Seite haben.“

„Eine so schöne Frau wie Signora Maria Stella wird in diesem verrückten Lande immer das Recht auf ihrer Seite haben.“

Kurz notiert

Bundespräsident Theodor Heuss hat Frau Ella Heuss (Düsseldorf), der Vorsitzenden des katholischen Deutschen Frauenbundes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, das Große Verdienstkreuz verliehen.

Bundeskanzler Konrad Adenauer hat dem neuen Oberhirten der Diözese Aachen, Bischof Johannes Pohlshöcker, zum Amtsantritt seine Glückwünsche ausgesprochen.

Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Alois Schlägl hat seine Kollegen aus den Bundesländern für den 1. Oktober zu einer Konferenz nach München eingeladen.

Der deutsche Beamtenbund wird den Bundestagsfraktionen in Kürze einen eigenen Gesetzentwurf für eine Novelle zum 13ter-Gesetz vorlegen.

Die BHE-Fraktion im Bundestag hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach allen Empfängerinnen von öffentlichen Fürsorgeunterstützung oder Arbeitslosenfürsorge in diesem Jahr eine Weihnachtshilfe von 25 DM für sich selbst und 10 DM für jeden Familienangehörigen gewährt werden soll.

Die ersten Sitzungen des Bundestages nach den Sommerferien werden von dem NWDR-Fernsehen aus Bonn direkt übertragen werden.

Die ersten Sitzungen des Bundestages nach den Sommerferien werden von dem NWDR-Fernsehen aus Bonn direkt übertragen werden.

Keine neue Amtseinführung für Heuss

Bonn, 10. Sept. (UP) Bundespräsident Theodor Heuss wird am Sonntag seine neue Amtsperiode ohne jegliche Feierlichkeit beginnen.

Ursula Schmidt erneut verhaftet

Karlsruhe, 10. Sept. (dpa) Die 28 Jahre alte Ursula Schmidt, die Ende August vom Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofes in Frankfurt aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, wurde auf Grund einer Entscheidung des Sechsten Strafsenats des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe erneut verhaftet.

Ursula Schmidt, die nach Kanada ausgewandert war, wurde auf Ersuchen der amerikanischen Staatsanwaltschaft in Frankfurt, ausgewiesen, weil sie als ehemalige Angestellte amerikanischer Einheiten militärische Geheimnisse an die Sowjets verraten haben soll.

Immer noch Breda-Flüchtlinge

Bonn, 10. Sept. (UP) Die alliierte Hochkommission gab am Donnerstag bekannt, daß sie den vor zwei Wochen von der niederländischen Regierung gestellten Antrag auf Auslieferung der sogenannten „Breda-Flüchtlinge“ gegenwärtig prüft.

Die sieben wegen Kriegsverbrechen verurteilten Holländer waren im Dezember 1952 nach Deutschland entwichen. Fünf von ihnen befinden sich noch in deutschem Gewahrsam, einer ist unauffindbar.

„Glauben Sie denn“

„Glauben Sie denn“, konnte sich Patricia nicht enthalten zu fragen, „daß der Dottore auf unsern Rat überhaupt hören wird?“

„In der Not fallen manche Schranken“, meinte die alte Witwe, „Die wenig Getreuen schließen sich enger zusammen.“

Als Gemmas schlurfender Schritt auf der Treppe verklingelt, stand Patricia noch lange wie angewurzelt hinter der Tür und merkte nicht, wie die Zeit ungenutzt verstrich.

Als Maria Stella in diesem Abend reist und nach guter Seite duftend aus dem Badezimmer zurückkehrt, lag Lewis schon in ihrem breiten Bett unter den Decken.

„Das hoffe ich von Herzen“

„Das hoffe ich von Herzen.“ „Vorausgesetzt, daß es nicht auf dich zurückfällt.“

„Das weiß ich nicht“

„Das weiß ich nicht.“ — Die Ausgaben sind hoch.“ „Wir müssen darüber nachdenken, wie wir sie einschränken können. Frauen sind praktischer in solchen Dingen.“

Fortsetzung folgt

Heidelberg

Selbst ein begnadeter Dichter oder Künstler kann etwas enthüllen, indem er es versucht. Und Gott küsst es nicht. WERST

FREITAG
10
SEPTEMBER

Manfred Aumann trat als Verfasser von „Abel mit der Mundharmonika“, „So ist der Himmel“ und „Liliane“ hervor. Der heute vor 24 Jahren in Kassel geborene Schriftsteller schreibt gewöhnlich unter dem Pseudonym von Karlheinz Schürmann und kürze, vergänglichkeitsbewusste Zeitschriften.

Der neue Leiter der Kripo



Wir stellen vor: der neue Leiter der Heidelberger Kriminalpolizei, Kriminalrat Fiedlering, der — wie gestern bereits berichtet — nun in Heidelberg sein neues Amt antritt. — Kriminalrat Fiedlering wurde gestern morgen vom Polizeidirektor Dr. Hillebrandt als künftigen Leiter der Kripo vorgestellt. Dabei — und das sei in diesem Zusammenhang noch besonders erwähnt — fand Direktor Hillebrandt anerkennende Worte für Kriminaloberinspektor Aumann, der seit dem Wegzug von Kriminaldirektor Waldner Kommandant der Kriminalpolizei geblieben und auch weiterhin die „rechte Hand“ des neuen Kriminalrats sein wird.

Offizialverteidiger für Meitz

Wie wir erfahren, hat die Große Strafkammer kürzlich Rechtsanwalt Dr. Richard Hüfer als Offizialverteidiger für Reinhard Meitz bestimmt, der des Mordes an Helene Friebe verdächtigt wird.

Alles zum Kleid
Heidelberg, Sofienstr. 17

Erster Schultag nach den Ferien

Auch sechs Wochen gehen einmal vorbei. Daß diese Tatsache betrüblich ist, darüber sind sich heute alle Schulpflichtigen Heidelbergs, von den winzigen ABC-Schützen mit dem noch viel zu großen Ranzen bis zu den schon recht würdevollen Primanern mit den Kolleg-Mäppchen, einig.

Schießen mit dem Zimmerstutzen

Die badische Landesmeisterschaft im Zimmerstutzen-Schießen wird am Sonntagvormittag im Heidelberger Schützenhaus ausgetragen. Mit dieser Waffe, die hauptsächlich in Bayern gebraucht wird, müssen 30 Schuß stehend auf 15 Meter Entfernung geschossen werden; die in der Mitte zu treffende „Zehn“ ist nicht größer als 4 mm. Klarer Favorit in dieser Meisterschaft ist der letztjährige deutsche Meister mit dem Zimmerstutzen Albert Sigi, der bekanntlich vor acht Tagen den Weltrekord im Kleinkaliber-Stehend-Schießen errang und auch deutscher Rekordhalter im Liegend-Schießen ist.

HEUTE

Kammertheater 8 Uhr, über bis in vier bis fünf Lustspiel.
Neue Universität um 10 Uhr, Hölle 4, Hölle 5, Gemälde, Vortrag Prof. Dr. Zeiss, 8. Zeiss, Vortrag.
Hölle 4, Hölle 5, Hölle 6, Beginn des Erste Hölle-Tournee des H.K.
Kinoprogramm siehe Anzeigenblatt.

Warnung an alle Hausfrauen:

Kein falsches Mitleid an der Haustür

Fixer Lehrjunge hilft Betrüger fassen / Die Betrogenen als Detektiv

Ein Vorfall, der sich kürzlich in Heidelberg zutrug, gibt Veranlassung, vor allem großer Gütmütigkeit und falschem Mitleid gegenüber Unbekannten zu warnen. Er gibt aber auch Veranlassung, das Verhalten eines Heidelberger Lehrjungen zu würdigen, der dank seines blitzschnellen Eingreifens der Kriminalpolizei zu einem „guten Fang“ verhalf.

Die Häuser, eben noch erfüllt von dem Lärm zuckender Türen, frühlicher Abschiedsrufe und stiller Schritte auf der Treppe, gleichen wenige Augenblicke später verlassenem Stille. Vielleicht dringt aus einem der Stockwerke das Surren eines Staubsaugers, vielleicht klinkt irgendwo Geschirr im Spülbecken. Aber auch diese Geräusche verlieren sich, verhallen in der geradezu aufdringlichen Stille, die höchstens dann noch unterbrochen wird, wenn Frau X. aus dem vierten Stock zum Einkauf geht.

Eine trotz aller Arbeit für die Hausfrauen geruhige Zeit. Aber auch eine Zeit, die von trüben Elementen gerne genutzt wird. Denn Frauen, wer wollte es leugnen, sind meist gütig, vertrauensvoll. So wie Frau Juliane zum Beispiel.

Mitten in eine solche Vormittagsstille hinein klingelte es bei ihr. Wer mag wohl um diese ungewöhnliche Zeit etwas von ihr wollen? Als sie öffnete, stand draußen ein Mann. Mit leiser Stimme bittet er um etwas zu essen und zu trinken. Das Zögern, das Frau J. beim Anblick des Fremden befallen hatte, beginnt dem Mitleid zu weichen. Ein Bettler, ein Armer! Ach ja, mit Schönheitsflecken scheint er zu handeln, von denen er zwei Paar vorweist. Es ist für Frau Juliane fast eine Selbstverständlichkeit zu helfen, sie ist eine biedere, fromme Frau. In den Teller Suppe, den sie übrig hat, schlägt sie dem Fremden ihr letztes Ei, und mit einem freundlichen Wort schiebt sie dem „armen Mann“ den Teller hin. Der lilt, langsam und bedächtig, schaut sich wohl auch ein wenig um. Geht dann.

Aber am nächsten Tag ist er wieder da. Erzählt, daß er inwischen für Aushilfsarbeiten eingestellt worden sei — allerdings erst ab Ende der Woche —, daß er auch schon ein Zimmer gefunden habe, dessen Einrichtung er in allen Einzelheiten beschreibt. Wie freut sich Frau Juliane mit dem „armen Mann“. Selbstverständlich, daß sie ihm wieder etwas zu essen vorsetzt. Und während es ihm zu schmecken scheint, be-

trachtet sie sich ihren Gast genauer. Sie bemerkt die Kriehose und die farbigen Strümpfe, die er dazu trägt, das weiße Hemd, den leichten Mantel im Fischergrün. Sie sieht ein braungebranntes Gesicht, sieht, daß er eine Glatze hat — von einem kleinen Haarkranz im Nacken abgesehen — und daß ihm eigentlich alle Zähne fehlen. Fötallich, während sie ihn betrachtet, verändert sich der Fremde, steht auf, er ist immerhin etwa 1,75 m groß, und fordert Geld. „Aber nicht bloß fünf Mark!“ Frau Juliane scheint vor Schreck zu erstarren, kein Mensch im Haus, was soll sie tun? Immer drohender wird die Haltung des Mannes, zitternd greift die Frau nach dem Zweig-Mark-Schein im Küchenschrank, gierig greift der Mann danach, läßt ihn in der Tasche verschwinden. Zwar scheint das Entsetzen der Frau ihn zu beeindrucken, denn er murmelt etwas von „Loben müssen, bis zum ersten Verdienst“ und etwas von „Wiederbringen“. Ach, das Wiederbringen des Geldes hätte Frau Juliane sehr nötig, denn ihre eigenen Einkünfte aus Putzarbeiten und — wie im Falle der 30 DM für gelegentliches Vermieten an Durchreisende — waren bescheiden genug. Aber daran kann sie jetzt gar nicht denken, sie stammt von Angst erfüllt ein Gebet, als sie von dem Mann, der schon unter der Tür steht, mit Gewalt wieder in die Wohnung zurückgedrückt wird, als die Nachbarin zurückkommt.

Zu niemanden wagt Frau Juliane von dem Erlebnis zu sprechen, sie schämt sich ihrer Gutgläubigkeit, außerdem sitzt ihr die Furcht noch im Nacken. Als sie sich schließlich doch einem Bekannten anvertraut, verständigt dieser sofort die Kriminalpolizei. Dort kann man ihr zwar nicht helfen, aber als sie, in Gedanken verloren von der Bienenstraße über den Wredeplatz zur Anlage kommt, stockt ihr der Atem: Dort, auf einer Bank sitzt er ja. Ein zweiter Blick bestätigt ihre erste Vermutung. Er ist es.

Schnell zieht sich Frau Juliane hinter eine

Haubecke zurück und versucht Hilfe beizuholen. Aus einem Auto, dem sie Zeichen macht, winkt man lachend zurück, aber der Lehrbub, der auf seinem Fahrrad vorbeifährt, steigt nicht nur ab, sondern nach ein paar kurzen Worten der Verständigung flücht er auch schon auf seinem Rad davon. Die nun folgenden zwölf Minuten scheinen der Frau eine kleine Ewigkeit zu sein. Was tun, wenn der Kerl jetzt entwischt? Aber da können sie ja, die beiden Kriminalbeamten, die der findige Lehrbub alarmiert hat. Auf der Wache in der Bienenstraße stand man sich dann gegenüber. Und hier erfährt Frau Juliane auch, daß das Schicksal ihr tatsächlich fast einen „Mann vom Bau“ zu Hilfe geschickt hatte. Denn der Lehrling, der so schnell reagiert und erfaßt hatte, um was es ging, ist Gerhard Fiedlering, und ausgerechnet der 17jährige Sohn eines Kriminalbeamten aus dem Pfaffengrund! Ein fixer Kerl, dessen schnellem Eingreifen die Verhaftung eines wegen Betrugs und Gaunerlei rund ein dutzendmal Vorbestraften zu verdanken ist.

Für Frau Juliane war diese noch glimpflich ausgegangene Affäre eine Warnung, für alle anderen Frauen sollte sie ein dringender Hinweis sein: Vorsicht und nochmals Vorsicht bei Bettlern und Hauslern. Nur zu oft werden Gütmütigkeit und Mitleid



Das ist Gerhard Fiedlering aus dem Pfaffengrund, der durch sein umsichtiges Verhalten der Kriminalpolizei zur Festnahme eines Betrügers verhalf.

schamlos ausgenutzt. Gerhard Fiedlering aber verdient ein besonderes Lob: Er hat so gehandelt, wie man das von einem aufgeweckten Jungen nur verlangen kann. Durch sein Verhalten wurde ein rückfälliger Betrüger an der Ausübung neuer Untaten verhindert. Bleib wahrscheinlich manche unvorsichtig-gutmütige Frau vor Verlusten bewahrt.

Notizen vom Afrikaner-Treffen

Heute Beginn der Delegierten-Tagung / Erste Teilnehmer eingetroffen

„In Afrika regnet es um diese Zeit auch nicht“, konstatierte Bundesgeschäftsführer Horst Bielski, der sein Hauptquartier von Essen vorübergehend nach Heidelberg verlegt hat, trocken und die prekäre Frage „... und wenn's regnet?“. Man hört natürlich solche Fragen ungern und vertraut dem guten Petrus.

Im Königssaal — streng intern

Um 14.30 Uhr beginnt heute nachmittags die große Delegierten-Tagung, an der die Abgeordneten sämtlicher Orts- und Kreisvereine des Bundesgebietes teilnehmen. Die Delegiertenversammlung ist die Generalversammlung des Verbandes des ehemaligen Afrikanerkorps. Man hört sich den Rechenschaftsbericht des Vorstandes an, beratschlagt, faßt Beschlüsse. Nicht weniger als dreihundert Anträge sind zu behandeln, über die dann noch am Samstagvormittag debattiert werden wird. Die Sitzung ist streng intern, und wer keinen Delegierten-Ausweis besitzt, wird nicht in das Allerheiligste des Königssaales eindringen können.

Die ersten Russen kamen an

Bereits am Mittwoch rollte der erste Omnibus mit 25 Tagungsteilnehmern in Heidelberg ein; die „Afrikaner“ kamen aus Schleswig-Holstein und wollten das Bundestreffen gleich zu einem kleinen Ferienaufenthalt in unserem Heidelberg gestalten. Von der Sowjetzone, von Österreich, aus der Schweiz, Schweden und Luxemburg meldeten sich im Laufe des Donnerstags beim Quartieramt schon die ersten Weiterreisenden, die teils mit eigenen Wagen, teils per Fahrrad, teils mit der Bahn und teils per Anhalter ankamen.

Großer Zapfenstreich

Jetzt erst bestätigt es sich, daß der Große Zapfenstreich am Sonntag durch das Musik-

korps des Bundesgrenzschutzes aufgeführt wird mit einer Ehrenkompanie unter Gewehr. (Wie wir bereits berichteten, werden Jungen, die sich noch als Fackelträger auf der Thingstätte betätigen wollen, gebeten, sich am Samstag um 17 Uhr in der Auskunftsstelle des Festzettes zu melden. Aufbruch am Sonntag durch Omnibusse.)

Das Zeit steht

Zur Stunde geht das Festzelt seiner Vollendung entgegen, so daß mit der „Innenarchitektur“ begonnen werden kann; das Zeit auf der Schlittschuhbahn fällt etwa 12.000 Personen und bedeckt eine Fläche von 40.000 Quadratmetern. Über 1000 große Tische werden aufgestellt, die Tombola (mit Volkswagen, Vespa, Küchenschrank usw.) wird zum Lockauf locken, der Suchdienst, der Gräberdienst, die Pressestelle, die Auskunft und das Quartieramt werden sich einrichten — dann kommen die Küche, dann rollen die Fässer, dann dröhnt die Musik — und dann kann das Treffen seinem Höhepunkt entgegengehen. H.W.

Sondereinsatz der Straßenbahn

Die Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG teilt mit, daß sie anlässlich des Afrikaner-Korps-Treffens folgende zusätzliche Straßenbahn- und Omnibusverbindungen vorsehen hat:

In der Nacht vom 11. zum 12. September verkehren jeweils um 1 Uhr und um 2 Uhr Straßenbahnen nach allen Richtungen ab Bismarckplatz bzw. Bahnhofstraße.

Zu dem „Großen Zapfenstreich“, der am 12. September auf der Thingstätte stattfindet, fahren ab Tiefburg und ab Uferstraße (unterhalb der Friedrichsbrücke beim Festzelt) von 18 Uhr ab Omnibusse zur Thingstätte.

Revue für die Jugend

Amerikanische Theatergruppe spielt zugunsten deutscher Kinder

Sind Sie schon einmal, im Theater oder im Kino, von jungen Damen in duftigen Ballroben zum Platz geleitet worden? Und jedenfalls waren bis vorgestern Abend so elegante Platzanweiserinnen noch nicht begegnet — wie gesagt, bis vorgestern. Am Mittwochabend nämlich besuchten wir die amerikanische Musikrevue im Rotbacher US-Hospital, die dort vom „Heidelberg Little Theatre“ zu Gunsten des Unterhaltungsprogramms der amerikanischen Armee für die deutsche Jugend (G.Y.A.) in diesen Tagen veranstaltet wird. Und wie die amerikanischen Laienspieler unter ihrem Leiter Oberst James D. Holland sich selbst in den Dienst dieser Sache gestellt haben, so handelten auch die netten College-Girls, die nun Plätze anweisen.

Theaters“ (wie das Kino im amerikanischen Hospital heißt), um den Jungen und herrlichen Beifall des Publikums entgegenzunehmen. Das Stück, das sie brachten? Eine musikalische Komödie, „Keine Zeit für Liebe“ betitelt, über deren Inhalt wir bereits berichteten. Geschrieben und vertont wurde sie von den beiden in Heidelberg stationierten amerikanischen Soldaten Stuart Steckler und Abram Corton und die Inszenierung besorgte Lyle Murphy.

Es ist wichtig, zu sagen, daß die „Songs“ dieser „show“ nett anzuhören und die Hauptdarsteller Peggy J. A. n. a. und Herbert N. o. u. m. a. n. gesangslich wie mimisch ausgezeichnet sind, daß die Choreographie im Schlußbild „Maskerade“ und vor allem das Bühnenbild wirklich künstlerische Leistungen darstellen! Bedeutender ist, daß diese Theater-Abende für Deutsche wie Amerikaner veranstaltet werden, daß ihr Nutzeffekt der deutschen Jugend zugute kommt.

Gegen den Einbau von Sprengkammern

Appell der Heidelberger Stadtverwaltung an Ministerpräsident Dr. Müller

Die Stadtverwaltung hat am Donnerstagvormittag das nachstehende Fernschreiben an Ministerpräsident Dr. Gerhard Müller gerichtet:

„Wir halten es für unsere Pflicht, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß die Erregung unter der Heidelberger Bürgerschaft über die angekündigten Maßnahmen der amerikanischen Armee, Sprengkammern in die Heidelberger Brücken einzubauen, immer größer wird. Durch den Einbau der Sprengkammern droht die Gefahr, daß im Falle eines militärischen Konflikts die Stadt in zwei Hälften zerrissen würde. Besonders die Bevölkerung des nördlichen Stadtgebiets, in dem rund 30.000 Menschen leben, ist in banaler Sorge, da die Stadtwerke sich in der südlichen Hälfte der Stadt befinden und alle Heidelberger Versorgungsleitungen für Wasser, Gas, Strom und Fernheizung in den Neckarbrücken untergebracht sind. Bei einer Sprengung der Brücken würde die Versorgung der nördlichen Stadthälfte völlig lahmgelegt werden. Die Folgen einer solchen Lahmlegung sind unaußenbar, wenn man in Betracht zieht, daß im nördlichen Stadtteil sich auch die große Chirurgische Klinik,

die Kinder-Klinik, die Schwesternschule, das Chemische Institut und andere wichtige Einrichtungen der Universität befinden.

Es ist daher verständlich, daß die Bevölkerung der nördlichen Stadtteile heute voller Erbitterung und voller Unruhe über die angekündigten Maßnahmen ist, umso mehr als bei dem heutigen Stand der militärischen Rüstungen und angesichts der strategischen Lage der Stadt Heidelberg eine Brückensprengung als absolut sinn- und zwecklos empfunden werden muß.

Wir weisen weiter darauf hin, daß die „Alle Brücke“, dieses einzigartige Bauwerk, lediglich eine Breite von 4,5 m hat und nur für Fahrzeuge mit einem Gewicht von 1,3 t befahrbar ist. Der Transport großer militärischer Fahrzeuge über diese Brücke ist völlig unmöglich.

Wir ersuchen daher den Herrn Ministerpräsidenten und alle übrigen Dienststellen, kein Mittel unversucht zu lassen, um den Einbau der Sprengkammern in die Heidelberger Brücken zu unterbinden.“

Stadtverwaltung Heidelberg
Im Auftrag: gez. A. m. a. n., Bürgermeister

Für elastische Zoll- und Einfuhrbestimmungen

Der Verbraucherausschuß der Heidelberger Frauenverbände (gez. Frau Dr. Krauß) schreibt uns:

„Der Verbraucherausschuß der Heidelberger Frauenverbände besprach sich in Anwesenheit eines Erzeugervertreters über die abnorme Lage auf dem Obst- und Gemüsemarkt. Vor Monaten hatte das gleiche Gremium geglaubt, zusammen mit Vertretern des Einzelhandels Maßnahmen treffen zu müssen zur Aufnahme einer eventuellen Obst- und Gemüsekrise im Interesse der einheimischen Landwirtschaft. Die schlechte Witterung und die Milderung in wichtigen einheimischen Obst- und Gemüsearten, z. B. Tomaten, Gurken, Bohnen, Pfirsichen, Birnen eingeschlossen, die einheimischen Früchtlings, führte zu einer Knappheit des Angebots und entsprechend hohen

Preisen, die von den Verbrauchern im Interesse einer gesunden nusselischen Ernährung als äußerst bedauerlich empfunden wird. Leider fehlt der gerade dieses Jahr notwendige Ausgleich durch billigere Einfuhr der jeweils knappen Ware. So sehr der Ausschuß der Meinung ist, daß die einheimische Ernte, soweit sie ausreichend angeboten wird, durch Zölle geschützt wird, so sehr wäre zu wünschen, daß bei Milderernten oder knappen Ernten ein elastisches Zoll- und Einfuhrsystem nicht nur bei Grundnahrungsmitteln, sondern auch bei Obst und Gemüse in Anwendung gebracht wird. Z. B. war eine Erhöhung der Zölle für Tomaten Anfang August bei der da schon bekannten Milderernte für Tomaten verfehlt und diente zum Schaden der Verbraucher, ohne daß der Erzeuger einen Nutzen davon hatte.

Der Ausschuß beschloß, die zuständigen Gremien zu ersuchen, hier künftig Wandel zu schaffen.“

Langfaserig hell und griffig!

BRINKMANN
Feinschnitt

... man sieht was man raucht!

1,50

„Zu Hause spiele ich Eisenbahn“

Ein Komiker mit goldenem Herzen — Red Skelton

„Ich bin der zweitbeste Komiker der Welt. Denn Kollegen mit dem Titel ‚Bester Komiker der Welt‘ kenne ich mindestens Zweihundert.“ Mit der Miene eines Unschuld-lammes verkündet Amerikas berühmter Filmclown Red Skelton diese und ähnliche Feststellungen. 28 Filme drehte er innerhalb von 15 Jahren. Und jeder wurde ein Bomben-Lacherfolg. Doch als „SUPER-SPION“ übertraf er sich selbst. „Nicht mit Klatsch, sondern mit natürlicher Komik muß man sein Publikum begeistern.“ „Stimmt vollkommen“, behauptet seine Partnerin Arlene Dahl, „als Red sich während der Dreharbeiten verkehrt herum auf ein Pferd setzte, wieherte sogar der Gaul vor Vergnügen.“ „Früher war mein größter Kummer, daß mich niemand ernst nahm. Heute fällt es meine Bürde, daß die Leute auch dann lachen, wenn ich mich ernsthaft unterhalten will.“

Man kann wirklich mit dem Lachen anderer Leute eine ganze Menge Geld ver-

dienen. Rund 5000 Dollar erhält Red Skelton pro Woche. Nicht allein beim Film, Radio, Fernsehen, Kabaretts und Theater reißen sich um sein Auftreten. Er ist sogar erblich belastet. Sein Vater war ein bekannter Clown in dem großen Zirkus-Unternehmen „Hagenbeck und Wallace“. Red wollte schon als kleiner Junge Löwenbändiger werden. „Gut, daß er es nicht wurde, die Löwen hätten sich vor Lachen geschüttelt und vergessen, Männchen zu machen.“

Georgia, Skeltons bessere Hälfte, lacht gerne über ihren Mann. „Ich bin der Herr im Hause und habe Red das Rauchen, Trinken, Glückspielen, überhaupt alle Laster abgewöhnt. Selbst nach fremden Mädchen wagt er sich auf der Straße nicht umzu-sehen.“ „Warum sollte ich auch? Das eine Exemplar an meiner Seite hat mich von allen anderen gründlich kuriert. Im übrigen leiste selbstverständlich ich die Familie und pflege meine Laster. Beweis: Die ‚Gesell-

schafft berühmter Väter‘ verlieh mir den Titel ‚Außergewöhnlicher Vater‘. Natürlich zu Recht“, sagt Red Skelton, mit lustigen Augenzwinkern. „Denn meine beiden Kinder sind die besterzogenen und außergewöhnlichsten von ganz Amerika. Und das ist mein Verdienst und nicht das meiner Frau.“

Eine Frau Georgia etwas sagen kann, stürzt der 6-jährige Richard herein: „Papa, deine Tochter wollte mit deiner Eisenbahn spielen, und da habe ich alle Wagen umgeworfen.“ Tochter Valentina — 7 Jahre — läuft laut weinend zur Mutter: „Mama, der Richard haut mich, der ist noch viel schlimmer als Papa.“ Papa Skelton zieht sein Gesicht in ernste Falten („denn muß ich immer lachen“), behauptet seine Frau, nimmt seine beiden Sprößlinge und spielt mit ihnen Eisenbahn.

Drei Stationen seiner Karriere waren bemerkenswert und sind typisch für meinen Mann“, erzählt Frau Georgia weiter: „Bei seinem ersten Auftritt in einem kleinen Dorftheater spielte er ganz unfreiwillig. Doch sein Sturz war so komisch, daß die Leute sich vor Lachen bogen. Nun mußte er jeden Abend fallen. Einmal spielte er als Kabarettist auf einem Filial- und zerbröckelte anschließend auf offener Bühne das Piano (500 Dollar kostete der Spaß) nur, weil er dadurch seinen Lacherfolg vergrößern konnte.“

Ja, und dann sein Auftreten vor der Filmprüfungs-kommission in Hollywood. Er stellte sich quatschvergnügt vor die Kamera — verzichtete auf die vorgeschriebenen Schritte und Gebärden — und karikierte stattdessen Errol Flynn, Lionel Barrymore und andere Filmgrößen. Erfolg! Das ganze Studio und die gestrenge Prüfungskommission lachten schallend. Red wurde engagiert und drehte seitdem einen Film um den anderen.“



Unschwärmter Mittelpunkt

des lustigen Film-Abenteurers „Clivia“, um das sich Nico Dostals schönste Melodien ranken, ist Peter Pasetti in der Rolle eines feurigen Spaniers, der sich inkognito als Bundesrichter Juan verkleidet. In Wirklichkeit jedoch kein anderer als der Herr Präsident des lebensfrohen Landes ist.

Foto: Central-Europa/Prisma/Grimm

Glücklicher Autor / Von Peter de Mendelssohn

Den Schriftsteller, dessen Buch zur Verfilmung erworben wird, erfüllen zumeist zwei widersprechende Gefühle. Ein Gefühl der Beglückung natürlich, nicht allein über den im weiterwärtigen Schriftstellerleben so seltenen, erfrischenden Goldregen, der plötzlich niederschlägt, sondern vor allem über das Lebendigwerden, die vitale Neugeburt seines Traums. Und zugleich, man kann es nicht leugnen, ein Gefühl der Angst, es könnte diese Neugeburt zur Ausgeburt werden, und alles, was er sich mit solcher Liebesmühe vorgestellt und ausgedacht hat, könne auf entsetzliche Weise vor das Publikum gelangen. Hat er im Stoff, der nun auf Gedicht und Verdröb dem unberechenbaren Kollektiv der Filmfachleute ausgeliefert ist; gar Züge der eigenen, so individuellen Kindheit und Jugend verwoben, so fürchtet er um so mehr, ihr Abbild von fremder, vielleicht unverständiger Hand verzerrt zu sehen.

Und gar bei einem Jugendwerk, einem Buch, das gute zwanzig Jahre alt ist! An ihm hängt der Autor ja noch viel mehr. Aber als ich erfuhr, daß Julien Duvivier diese frühe Buch „Schmerzliches Arkaden“ zur Grundlage seines neuen Films machen wollte, empfand ich nur ein tiefes und ungetrübbtes Glücksgefühl. Dieser Jugendroman, Arbeit eines kaum Einundzwanzig-jährigen, 1932 in Deutschland erschienen, kam 1935 in einer wundervollen Übersetzung in Frankreich heraus. Und nun, nach zwanzig Jahren, hat einer der großen Meister unserer Zeit, ein Filmemacher von unvergleichlicher Einfaltkraft, die Visionen des jungen Menschen nachzubilden unter-nommen. Sein Drehbuch, dessen deutsche Fassung er mir anvertraute, enthält mehr als den Inhalt meines Buches. Es enthält, was zwischen den Zeiten geschehen war. Es war das Buch, wie ich es gern geschrieben hätte, wenn die Kräfte des Einundzwanzig-jährigen dazu ausgereicht hätten! Nichts machte mir mehr Freude, als die Dialoge aus dem Französischen ins Deutsche zu übertragen, die gar nicht in meinem Buch standen — sie hätten drin stehen sollen. Du-

viviers Kunstform hat eindringlichere Situationen, kräftigere Bilder gefordert, als sie in den zarten und verwickelten Seelenlandschaften des Jünglingsbuches deutlich geworden waren. Aber er hat sie außerdem mit äußerstem Geschmack und größter Einfühlungsgabe aus ihrem eigenen Geist erschaffen. Ich hoffe, daß es ihm gelingt, den Film zu verwirklichen, der ihm vorwebt. Aber ich weiß, daß ich mein kleines Buch, den Niederschlag einer empfindsamen Ver-jugend, keinem mit vorbehaltlosem Vertrauen und größerer Zuversicht anvertraut hätte als ihm. Ich wünsche ihm und seinem Film Glück. Denn sein Glück ist auch das meine.

„Orient-Express“

Sprachprobleme in einem deutsch-ital.-franz. Gemeinschaftsfilm

C. L. Bragaglia, der Regisseur des ersten deutsch-italienisch-französischen Gemeinschaftsfilms „Orient-Express“, in dem Darsteller aus fünf verschiedenen Ländern mitspielen, äußerte sich in Rom über seine Arbeit mit den Schauspielern dieses Films: „Von Tag zu Tag wurde mir klarer, daß der Kreis der Künstler, die bei Gemeinschaftsproduktionen mitwirken können, begrenzt ist. Wir helfen uns heute noch damit, jeden in seiner Sprache sprechen zu lassen, um am Ende die Texte der anderen in die eigene Landessprache zu synchronisieren. So wurden die Dialoge in „Orient-Express“ bisweilen in drei Sprachen nebeneinander gesprochen. Aber ich empfand es dennoch als eine Wohltat, daß die deutschen Partner unseres Films in der Lage waren, entweder französisch (wie Curd Jürgens) oder italienisch (wie Eva Bartok) mitzu-sprechen. In Zukunft werden in Co-Produktionen nur noch die Darsteller eine Chance haben, die wenigstens drei Sprachen beherrschen — verstehen müssen sie die Dialoge ihrer Partner heute schon. Schauspieler ohne Sprachgefühl können an solchen Filmen wie „Orient-Express“ eben nicht teilnehmen.“

produzierten Filme haben die bessere Chance, auch jenseits der Landesgrenzen gespielt zu werden. Die Abspielbühne erweitert sich, und damit die Risikoverteilung. Gleichzeitig wird jedoch der Stoffkreis der Filme im Sachlichen verengt, im Thematischen erweitert und vertieft. „Orient-Express“ ist ein solches Thema, das die drei beteiligten Völker gleichermaßen anspricht. Unsere Autoren werden es also in Zukunft noch schwerer haben. Denn ich hege keinen Zweifel, daß die Co-Produktion moderner Prägung eine Sache der Zukunft ist.“

Eva Bartok sagt dazu: „Für mich ist das Übernatürliche der Co-Produktion nichts Fremdes. Ich bin von Jugend an daran gewöhnt, mehrere Sprachen zu sprechen und seit einigen Jahren gezwungen, monatelang mich einmal auf englisch, einmal in italienisch und einmal deutsch zu verständigen. Ich meine, daß Kunstwerke Gemeingut der Völker werden sollten — auch der Film, wenn er es auf andere Weise nicht schon ist.“

Henri Vidal antwortet: „Wenn in Europa Freundschaft und echte geistige Gemeinschaft erstrebt wird, dann soll auch der Film seinen Teil dazu beitragen. Wir werden uns alle in Zukunft zu bemühen haben, rein technische Hindernisse der Co-Produktion — die sprachlichen Verschiedenheiten — zu überwinden, — zumal uns die Anwendung des Magnetofonbandes und seine mannigfaltige mechanische Einsatzmöglichkeit weit entgegenkommt.“

Dies ist die Meinung des Regisseurs. Was sagen nun die Schauspieler zum Thema Co-Produktion?

Curd Jürgens meint: „Ich habe mir sagen lassen, daß Gemeinschaftsproduktionen in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen zustande kommen. Die auf solche Weise

versteckt sie in der grünen Blüte. Der Kameramann ist begeistert. Weniger begeistert Clivia — Claude Farrell. Sie muß die Lilien-spitzen ablesen und tun, als genosse sie die herrlichsten Delikatessen. Zwischen Nachmittag und Abend rufen die Großhändler an. Die Artischocken-Lieferungen trafen laufend ein... Wohin mit den Käsen? Den Requisiteur befällt ein Artischocken-Schock. In den Schaufenstern der Delikatessengeschäfte türmen sich die Artischocken... Da sage noch jemand, der Film, kirchliche nicht die Wirtschaft an!

Kontroverse um Filmrechte für „Des Teufels General“

Hamburg. Um die Filmrechte von Carl Zuckmayers „Des Teufels General“ ist ein Streit zwischen einer deutschen und einer amerikanischen Produktionsgesellschaft entbrannt. Nachdem die Hamburger Real-Filmproduktion bereits seit einiger Zeit ihre Absicht, dieses Zuckmayer-Stück zu verfilmen, bekanntgegeben hatte, auch bereits die Besetzung der Hauptrolle mit Curd Jürgens und der Regie mit Helmuth Kästner angekündigt hatte, gab vor kurzem der amerikanische Filmproduzent Richard Gordon in New York bekannt, er besitze die Filmrechte für „Des Teufels General“ und der Film werde 1955 von dem Hollywood-Regisseur Charles Vidor gedreht werden. Er habe die Rechte im vergangenen Jahr vom Autor erworben.



RED SKELTON,

einer der erfolgreichsten amerikanischen Komiker, als „Super-Spion“ im gleichnamigen Film. In der deutschen Synchronisation hat er die Stimme von Wolfgang Neuss. Foto: MGM

Wo gibt es Artischocken?

„Für diese Szene brauche ich Artischocken!“ sagt der Regisseur.
„Artischocken!“ brüllt der Aufnahmeleiter.
„Artischocken?“ fragt der Requisiteur verstört.
„Artischocken!“ Der Film „Clivia“ spielt irgendwo im Süden. Dort esse man Artischocken wie bei uns Tomaten.
Der Regisseur hängt sich ans Telefon. Ruft im Delikatessengeschäft an. Man bedauert, leider nichts vorrätig. In allen Geschäften bedauert man. Dem Requisiteur bricht der Angstschweiß aus. Er ruft in der Markthalle an. Die Großhändler bedauern ebenfalls. Als ihnen aber Minuten später von den Geschäften, die den Requisiteur abweisen mußten, dringende Artischockenbestellungen zugehen, horchen sie auf. Woher dieser plötzliche Artischockenmangel der Berliner?
Die Großhändler telefonieren mit West- und Süddeutschland. Alarmieren die dortigen Märkte...
Gehrochen wandt der Requisiteur zum Aufnahmeleiter.
„Keine Artischocken!“ flüstert er.
Der Aufnahmeleiter erschrickt. „Keine Artischocken?“
Der Regisseur explodiert: „Ich brauche Artischocken!“
Da greift der Architekt ein. Pflückt eine Seerose vom Havelufer. Läßt die schönen weißen Blätter grün überpinseln, sammelt Lilienblätter, schneidet deren Spitzen ab und

Der Gesamtzusage unserer heutigen Ausgabe ist ein Werbeblatt der Firma REI Chemie G.m.b.H., Ruppard s. Rh., beigelegt.

DIE LEINWAND

Eine Beilage für alle Freunde des Films

WIR STELLEN VOR: Peter Pasetti

Einen Schauspieler richtig zu beurteilen, wird nur dann möglich sein, wenn man ihm außerhalb des strahlenden Lichterglanzes einer Premiere oder seiner anstrengenden Bühnen- und Atelierarbeit begegnet. Dann kommt der Zeitpunkt jener „schöpferischen Pause“, die ihn wieder zu dem zurückführt, was sein eigentliches Privatleben bedeutet, in welchem er sich wohlfühlt und in dem er langsam wieder alles zu ordnen beginnt, was die Turbulenz der beruflichen Arbeit oft vollkommen über den Haufen geworfen zu haben scheint.

Diese stillen Stunden der Entspannung zu erzählen pflegt, die er sonst ängstlich in seinen Innersten behütet. Seine Sehnsucht in solchen Augenblicken, ein Mensch wie jeder andere zu sein, wächst mit dem Grad, mit dem sein Partner ein „menschliches Gespräch“ zu führen versteht, das abseits von aller „Publicity“ und seelischem „make up“ sich in den Bahnen einer aufgeschlossenen kameradschaftlichen Unterhaltung bewegt. Dann öffnet sich unversehens sein Herz, und sein Mund quillt über von jenen Dingen, die ihn erfreuen, oft aber auch bedrücken. Der ewige Wechsel der Schauplätze, der heute im Zeichen des modernen Flugverkehrs keine Entfernungen mehr kennt, das oft wochenlange Getramme von allen Dingen, die ihm lieb sind, macht ihn vielfach zu einem Heißblutigen, der zwischen einer aufreibenden Berufsarbeit und der Sehnsucht nach einer bürgerlichen Ruhe hin und her pendelt. Sein Drang zu spielen, da sein zu wollen, wenn es gilt interessante Rollen zu verkörpern, zwingt ihn immer zu neuen Anstrengungen und Leistungen, die, wenn er sie hinter sich gebracht hat, in jenes große Reich der persönlichen Erinnerungen eingehen, in dem er immer dann mit einer besonderen Freude lebt, wenn er ein Resümee seiner bisherigen Lebensarbeit zu ziehen beginnt.

Wir saßen in einer solchen Stunde der gemütvollen Nachdenklichkeit mit dem Schau-

spieler Peter Pasetti zusammen. Er war gerade aus dem Süden, aus Palma de Mallorca gekommen, wo er in dem Operettenfilm „Clivia“ die Rolle des Präsidenten eines kleinen Staates spielt, in dessen Hauptstadt eine kleine Schauspielertruppe einreisen will. Sie kann es aber nur, wenn die Diva dieser Truppe einen „Einheitsmann“ beirät. Kein anderer aber als er, wird unter anderem Namen und Titel zum Träger dieser komödiantischen Verwechslung und die kapriöse Sängerin später im beschwingten Happy-End seine Gemahlin.

Dann lenkt sich das Gespräch wie von selbst auf den Weg seiner Karriere. Die Gedanken sängen zurück in das Vorkriegs-München, in welchem Peter als Sohn des Ausstattungsdirektors des Bayerischen Staatstheaters, Leo Pasetti, geboren wurde. Streifzug durch einige seiner Filme, die ihm seit 1938 Rollen gaben: „Herr vom anderen Stern“, „Kupferne Hochzeit“, „Sensation in San Remo“, „Heimweh nach Dir“, „Jenny rettet Nebendor“, „Der rote Prinz“. Ein-streife Marksteine eines abwechslungsreichen Schauspielerebens, getragen von Erinnerungen und liebevollen Betrachtungen.

Seine melodisch vibrierende, dunkle Stimme formt behutsam die Gedanken. Es ist die gleiche Stimme, die wir in den Filmen eines Orson Welles, Gary Cooper oder Charles Boyer bei der Synchronisation häufig begegneten. Alles, was zwischen den Worten lag bei dieser nachdenklichen Unterhaltung, bestimmte das Profil eines lebens-würdigen und gleichermaßen ernsthaften Schauspielers, dem man immer wieder gern begegnet und der auch als Herzensbrecher und Held einer weltweiten Abenteuerlichkeit auf der Leinwand sympathische Natürlichkeit bewahrt hat.

Der Gesamtzusage unserer heutigen Ausgabe ist ein Werbeblatt der Firma REI Chemie G.m.b.H., Ruppard s. Rh., beigelegt.



Pfanni-Knödel, - diesmal in der Mitte eine Zwetschge mit einem Würfelzucker - mit Zucker und Zimt überstreuen - und dann braune Buttersoße, das schmeckt!



Wer holt ersten Punkt auf fremdem Platz?

DSC und Leimen bisher ausgesprochene Heimmannschaften / Noch nicht ein Tor auswärts erzielt

Es scheint uns die Heidelberger Amatortugenden doch nicht ganz so schlecht bestellt zu sein, als man zu Beginn der Runde annehmen geneigt war. Bisher konnte zwar weder der DSC noch der VfB Leimen bei seinen Auswärtsreisen auch nur einen Teilerfolg erzielen, dafür aber vernachlässigen beide ihre Heimbegegnungen zum Teil recht überzeugend für sich zu entscheiden. Leimen kassierte den VfL Neckarau ganz gehörig nieder und auch Neustadt mußte mit „fünf Eiern im Netz“ die Heimreise antreten. Auch der DSC hat mit seinen drei Heimzügen ein Torverhältnis von 11:3 erzielt. Dies sind immerhin Erfolge, die herabzuholen in der Zukunft bloßen lassen. Zu denken gibt nur, daß die beiden Heidelberger bei ihren zwei verlorenen Spielen auf fremden Plätzen nicht ein einziges Tor erzielen konnten. Es wäre aber an der Zeit, daß die einzelstaatlichen Hürmer auch auswärts einmal zeigen, daß sie schiessen können.

die erste Niederlage hinnehmen. Nun ist Leimen in Daxlanden zu Gast und hat hier wohl das Pech, daß die Platzherren alles versuchen werden, die erlittene Punktebeeinträchtigung durch einen Heimsieg zu wettmachen. Wenn auch die Aussichten auf Sieg stark für die Gastgeber sprechen, so hat der VfB zumindest eine reelle Chance auf einen Teilerfolg.

Recht schwer wird es auch der DSC in Vaihingen haben, denn der letztjährige Meister steht mit einem verlorenen Spiel und zwei Unentschieden nicht allzu günstig. Da hiervon ausgerechnet das Heimspiel gegen den Neuling Neustadt verloren wurde, wird die Amicitia besonders darauf bedacht sein, die zweite Heimbegegnung zum ersten Sieg zu gestalten.

Platzherren gelten als Favoriten

FC Waldorf — SV Salsfeld; SV Sinsheim gegen VfB Eppingen; TSG Rohrbach — ASV Eppelheim; Union Heidelberg — TSV Handshausheim; VfB Wiesloch — SV Sandhausen;

VfB Eberbach — VfB Rauenberg; SG Kirchheim — TSG Ziegelhausen.

Der 1. FC Waldorf hat in seinen letzten drei Spielen bewiesen, daß sein Auftakt (zweites Spiel gegen Sandhausen) doch ein außergewöhnlicher Seitensprung war. Der Neuling Salsfeld wird am Sonntag in Waldorf vor einer kaum lösbaren Aufgabe stehen. — Recht überraschend hat sich bisher der ASV Eppelheim geschlagen, so daß es noch keineswegs so sicher ist, daß die TSG Rohrbach so fertig liegt, dem ASV die erste Niederlage zu verzeihen. — Besonders glücklich hat der Neuling TSV Handshausheim bislang nicht gerade gekämpft. Auf dem Platz der FC Union kann man dem TSV ebenfalls keine allzu großen Hoffnungen machen, was Punktessammeln zu denken. — Der VfB Wiesloch tritt auf eigenem Gelände auf den noch nicht geschwächten SV Sandhausen. Ohne die Leistungen der Gäste schmilern zu wollen darf man wohl den Platzherren einen Erfolg zutrauen. — Der VfB Eberbach empfangt seinen Namensvetter aus Rauenberg. Das gegen Union Heidelberg erzielte Remis des letzten Sonntag spricht dafür, daß die Eberbacher sich jetzt erheben können. Eine absehbare Punkteliste liegt nahe. — Es spricht alles dafür, daß der Siegspart der Kirchheimer auch am kommenden Sonntag nicht gebremst werden wird, denn Ziegelhausen ist noch weit von seiner früheren Form entfernt.

20. Heidelberger Segel-Regatta

Infolge der überraschend zahlreichen Meldungen auswärtiger Teilnehmer versprechen die diesjährigen Herbst-Veranstaltungen der Segel-Verbindung Heidelberg 1934 e. V., welche am kommenden Sonntag zwischen der Friedrichsbrücke und der Ernst-Wald-Brücke stattfinden, interessante und spannende Kämpfe. Die einzelnen Bootklassen starten um 9 Uhr und 14 Uhr zwischen der Steganlage der Segler bei den Bootshafen Simon unterhalb der Friedrichsbrücke und dem Neustädter Ufer, in welcher Richtung sich auch die Ziellinie befindet. Es wird ein Dreiecksfahrt sein, jeweils 6 km gesegelt, wobei eine Boje unterhalb der Friedrichsbrücke und zwei Bojen oberhalb der Ernst-Wald-Brücke zu runden sind. In Anbetracht des bisherigen ungewöhnlich schlechten Sommerwetters wäre dem Regattisten ein windreicher Sonntag mit viel Wind zu wünschen.

SCN eröffnet Saison mit starkem Gegner

Rugby-Großtreffen am Sonntag gegen Ricklingen 08

Ka. Der bedachte Meister nutzt die kurze Zeitspanne bis zum Beginn der Punktspiele und bietet dem Heidelberger Rugby-Publikum durch die Verpflichtung einer der stärksten deutschen Rugbymannschaften einen besonderen Leckerbissen, 80 Ricklingen ist für die Heidelberger Rugbyfreunde kein Unbekanntes, hat diese Mannschaft doch schon einige Male gegen den Ruderklub gespielt und dabei immer bestens zu gefallen gewußt. Aber auch die Neuschneider können ihren Gegner, denn er war im Jahre 1933 der Finalist und konnte damals den SCN etwas glücklich mit 6:0 besiegen.

Studentenauswahl gegen HTV 46
Die Studenten-Fußballer, die bekanntlich in der letzten Spielzeit einige Male an die Öffentlichkeit getreten ist, bereitet sich für eine Frankfurter-Beise im November durch mehrere Spiele gegen Heidelberger Vereinstruppen vor. Am Samstag empfangt um 17 Uhr auf dem Hans-Hassener-Platz eine kombinierte Fünftzehn der HTV die Studentenauswahl. Da auf beiden Seiten bewährte Köpfer mitwirken, ist mit einer interessanten und offenen Begegnung zu rechnen.

Tischtennis

Die Tischtennis-Landesliga eröffnet am kommenden Sonntag die neue Verbandrunde, in Heidelberg stehen sich die Mannschaften

TSG 18 — TTF Pforzheim

im „Eisgitar“ (Ploek) gegenüber. Beginn des Treffens Sonntagvormittag 9.30 Uhr. Da die TSG 18 ihre erste Garnitur nicht komplett zur Stelle haben wird, muß der Kampf als offen bezeichnet werden.

A-Klasse: Alle Mannschaften im Kampf

Altenbach — Bannental; FC Dossenheim gegen SG Diebheim; TSV Meckesheim — Vik. Mauer; SG Hirschhorn — FT Kirchheim; FC Mühlhausen — TB Rohrbach; Neckarstad gegen Neckarsteinach; SG Nalbach — EW Pfaffengrund; SG Wiesloch — TSV Wiesloch.

Überraschend hoch wurde Altenbach in Mauer abgefertigt, was dementsprechend in Altenbach zu berücksichtigen. Bannental hat sich nicht nur die Gelegenheit zu den ersten Punkten zu kommen, aber nur dann, wenn man sich seiner früheren Leistungen erinnert, denn der Neuling darf keineswegs unterschätzt werden. — Meckesheim konnte zwar gegen TB Rohrbach einen beachtlichen Sieg erzielen, doch auch der sonstigen Gegner Viktoria Mauer hat sich durch seinen 7:0-Sieg über Altenbach heftig empfohlen. Die beiden Ortsmannschaften werden sich sicherlich ein hart umkämpftes Treffen liefern, bei dem der Platzverteil kaum eine Rolle spielen wird. — Nach der Heimmiederlage des TB Rohrbach kann

man der EH in Mühlhausen keine großen Hoffnungen machen, von drei Punkten abhelfen zu können. Einen knappen Erfolg des Ex-Amateurligisten halten wir für wahrscheinlich. — Der SpVgg Neckarstad ist anzusehen, auch nicht zu sehr auf die vorsonntägliche Niederlage der Neckarsteinacher zu verlassen. Wir halten diese Niederlage eher für einen bloßen Seitensprung, nicht aber für eine ausgesprochene Schwäche. — SG Nalbach hat bewiesen, daß sie auf eigenem Platz als sehr ernst zu nehmender Gegner anzusprechen ist. Es könnte dem RW Pfaffengrund vorteilhaft ebenso ergeben wie am vergangenen Sonntag der SpVgg Neckarstad. — Wiesloch und Wieslochern bestreiten erst ihr zweites Spiel dieser Runde. Es ist demnach schwer eine Voraussage zu treffen. Der Platzverteil könnte vielleicht für Wiesloch von ausschlaggebender Bedeutung sein.

B-Klasse Staffei 1: Heiligkreuzsteinach gegen Meckenloch; Waldwimmersbach — Rakenau; Speichbach — Mönchzell; Darsberg gegen Schöna; Wilhelmfeld — Lobensfeld; Petersal — Altmendorf.

Staffei 2: Baiertal — FT Heilsberg; Bannental — Vik. Nalbach; Galberg — Heiligheim; St. Han — Gauselbach; Schallhausen gegen TSG Wiesloch; Waldhalsbach — Astoria Waldorf.

Erfolg der HTV-Basketballer in Lüttich

Heidelberg gewannen Wanderpreis der Stadt Lüttich

(Bl.) Vollig unerwartet führte die junge HTV-Basketballmannschaft als Turniersieger aus Lüttich zurück. Hatte man im stillen ein gutes Abschneiden der Heidelberger gehofft, so war es überraschend, daß der achte Wanderpokal der Stadt Lüttich auf ein Jahr in Heidelberg verbleiben wird. Besonders im ersten Spiel des Turniers, am Samstag gegen die starke Mannschaft von St. Francois Xavier, hatte der HTV einen schweren Stand, da die Spieler von der starken Autofahrt noch abgelenkt waren. Im Endspurt gelang jedoch gegen den körperlich sehr starken Gegner ein knapper Sieg mit sieben Punkten Differenz. Als Gegner des Turniers für das Finale qualifizierten sich TL Herstal, der Veranstalter des Turniers, der seinerzeit der noch unter dem Namen HCH spielenden Heidelberger Mannschaft klar das Nachsehen geben konnte. Anfangs sah es auch nach einem Erfolg der Belgier aus, da bei der Halbzeit mit vier Punkten führten und diesen Vorsprung dann bis auf zwölf Punkte ausdehnen konnten. Es zeigte sich aber nun, daß die Nachwuchsspieler des HTV

doch schon große Erfahrungen gesammelt haben und nicht die Nerven verlieren. Mit sicheren Würfen aus den Ecken des Spielfeldes und blitzartigen Angriffen aus der eigenen Hälfte bewies die Führung von Herstal seine Fähigkeiten und in einem wirklich begeisterten Spiel ein 24:48 herausgespielt. Für diese schöne Leistung erhielt der HTV 46 großen Beifall.

HTV 46 beim Internationalen Turnier in Romberg

Wieder geht der HTV am Wochenende auf Reisen. Diesmal nach Bad Romberg, wo ein Turnier mit internationaler Beteiligung durchgeführt wird. Einzelnen sind außer dem HTV 46 eine Mannschaft aus Luxemburg und Eintracht Frankfurt. Der Turnverein geht mit guten Aussichten in das Turnier.

Am Sonntagabend, 16. Uhr, spielt die Frauenmannschaft des HTV 46 auf dem Freizeitsportplatz (Hans-Hassener-Platz) gegen die Freie Turnerschaft.

Hockey-Auswahlspiele in Karlsruhe

Sonntag: FSG 78 — SC Frankfurt 80 / HCH — VfR Mannheim

Der Badische Hockey-Verband führt am morgigen Sonntag in Karlsruhe im Wildparkstadion des KSC Vorbereitungsspiele zur Aufstellung der badischen Herren-Mannschaft sowie der badischen Nachwuchs-Elf durch. Den Auftakt machen um 15.30 Uhr die Nachwuchsspieler mit der Begegnung Nordbaden — Südbaden. Der nordbadische Nachwuchs spielt in der Aufstellung: Winkler (HCH); Liedtke (HCH); Friedel (VfR) Wolfram (78); Hamann (HCH); Offhaus (MTG); Bangert (MTG); Siedler (78); Gredlich (48 Mannheim); Rummel (78); Diebler (HCH).

wahlspielen der deutschen Nationalmannschaft in Hamburg und Berlin weilt. Spielbeginn: 10.30 Uhr auf dem neuen HCH-Platz an der Speyerer Straße. In den Vorspielen stehen sich die unteren Mannschaften gegenüber.

Am Grab von Vardi und Nuralari. Die Frauenmannschaft von Dornier-Benz besuchte in Frankfurt die Grabstätten der Renntöchter Tazio Nuvolari und Achille Vardi und betete Kränze nieder. Die zurückkehrende Gruppe wird erst Ende des Woche nach Deutschland zurückkehren.

Am 16.45 Uhr stehen sich zwei badische Auswahlmannschaften gegenüber. A-Mannschaft: Beiler (48 Heidelberg); Fiedler (48 Heidelberg); Heinemann (Lahr); Seufert II (48 Heidelberg); Mack (Bruchsal); Peters (HCH); Sommer (48 Heidelberg); Metz (48 Mannheim); Hoffmann (VfR); Herbst (HCH); Fischer (48 Mannheim). — B-Mannschaft: Bragger (48 Mannheim); Kolmetz (KSC); Hoff (48 Mannheim); Kraus (VfR); Kolmetz I (KSC); Kallreuther (MTG); Kerngott (Freiburg); Dr. Merkle (KSC); Griesbaum (MTG). Richter Verteidiger und rechter Läufer werden noch nominiert. — Ersatz: Fischer (HCH), Ueberle (78), Kempf (MTG).

TSG 18 — SC Frankfurt

Am kommenden Sonntag führt die TSG 18 Heidelberg einen Klubkampf mit fünf Mannschaften gegen den SC Frankfurt 1899 durch. Es spielen die 1., 2., AH-, Jugend- sowie Damen-Mannschaften. Das Aufeinandertreffen der beiden ersten Mannschaften um 11 Uhr im TSG-Stadion läßt einen interessanten und großen Hockeykampf erwarten, wie man es seit so viele den Spielern gegen die traditionsreichen Frankfurter gewohnt ist.

HC Heidelberg — VfR Mannheim

Der HCH empfangt in seinem zweiten Spiel auf dem neuen Gelände an der Speyerer Straße mit dem VfR Mannheim einen der stärksten badischen Vereine. Der VfR, der wie der Hockey-Club an den Punktspielen nicht teilnimmt, ist schon seit langen Jahren der hartnäckigste Widersacher des Klubs um die führende Stellung im badischen Hockey. Für dieses Mal müßte man aber dem HCH einen knappen Erfolg zutrauen, obwohl er wieder auf Crusius verzichten muß, der bei Aus-

Verbandsliga, Staffel Nord; TSV Handshausheim — HSV Hockenheim; SV Waldhof — SG Nalbach (11 Uhr); TV Sinsheim — VfR Mannheim; TSV Birkensau gegen TG Keisach; SG Leutershausen — TSV Bad.

Erstmals seit Beginn der Runde weist die Verbandsliga ein volles Programm auf. Die wichtigsten Treffen finden in Birkensau und Leutershausen statt, stehen sich doch in beiden Spielen vier Mannschaften gegenüber. Die Roten, bisher ohne Punktverlust, treffen in Leutershausen erstmals auswärts auf einen der stärksten Gegner und werden sich nur mit einer erstklassigen Leistung behaupten können. — Auch Keisach wird sich in Birkensau vorsetzen müssen, wenn es nicht zum ersten Punktverlust kommen soll, denn die Gastgeber haben im letzten Spiel gegen Hockenheim groß aufgespielt. — Die Muldener haben auf dem Waldhofplatz ebenfalls eine harte „Nuß zu knacken“, stehen aber keineswegs vor einer unlösbaren Aufgabe. — Die Frage ob Handshausheim schon Verbandsligawert besitzt, wird sich am Sonntag gegen Hockenheim entscheiden und was Nalbach gelingen ist, könnte Handshausheim ebenfalls fertig bringen. Allerdings hat Hockenheim inzwischen durch den Übertritt des ehemaligen VfR'ers Zeiler eine wesentliche Verstärkung erhalten. Dem VfR sollte in Beckenheim der erste Sieg gelingen.

Verbandsliga, Staffel Mitte; SG St. Leon — SV Dornersheim; TSV Rutenheim — TV Keislingen; Karlsruhe SC — SV Niederbühl; Techt, Durlach — SC Baden-Baden; TuS Heilbronn — TSV Daxlanden.

In dieser Ruffei löst der kommende Sonntag bei allen fünf Treffen vier Spielplätzevereine bringen. Der bisher ohne Punktgewinn gebliebene SV Dornersheim wird in St. Leon um eine weitere Niederlage nicht herumkommen.

Bezirksklasse; TSV Oßersheim gegen SG Waldorf; SV Schwetzingen — SG Kirchheim (11 Uhr); KSG Leimen — TV Altheim; TSG Ziegelhausen — Germ. Malschberg (11 Uhr); Germ. Malsch — Germ. Daxhausen (10.30 Uhr); TB Heidelberg — SG St. Leon II.

In Oßersheim wird Waldorf wohl kaum eine Chance haben, wogegen sich Kirchheim in Schwetzingen durchsetzen sollte. Auch in Leimen ist mit einem Siege der Gäste zu rechnen, während sich in Ziegelhausen zwei ziemlich gleichwertige Gegner gegenüberstellen, wobei lediglich der Vorteil des eigenen Platzes der TSG ein kleines Plus einträgt. Das Treffen in Malsch entscheidet darüber, welche der beiden Mannschaften das Tabellenende weicher werden wird, denn beide sind bisher ohne Punktgewinn. Auf dem Uni-Platz empfangt der Turnverein die Leoner Reserve. Es erscheint fraglich, ob der THH seinen Vorjahresrang wiederholen kann.

Beginn der Verbandsrunde in den Kreisklassen

Kreisklasse A: TSV Wiesbaden — SC Sandhausen; TV Dieheim — Union Heidelberg; FT Kirchheim — TV Neckarargemünd; ASV Eppelheim — TSG Dossenheim; TB Riehen — FT Heidelberg.

Durch die Auf- und Abstiegregelung hat die Kreisklasse A eine wesentliche Veränderung erfahren. Obwohl die Union Heidelberg bei den Qualifikationsspielen als letzter abgestiegen hat, konnte sie durch den Zurückzug des PSV Heidelberg dennoch dieser Klasse zugewiesen werden. Der abgestiegene TSV Wiesbaden hat den sehr spielerischen Neuling Sandhausen zu Gast und hier ist die Frage nach dem Sieger durchaus offen. Auch bei den Begegnungen in Kirchheim und Riehen dürfte es schwer sein, eine Verunsicherung zu treffen, während in Dieheim und Eppelheim Siege der Platzherren zu erwarten sind.

Kreisklasse B: TSV Handshausheim II — TSV Galberg (11 Uhr); RW Pfaffengrund — TV Sinsheim; TB Neckarsteinach gegen TB Rohrbach; TSV Schöna — Pfalz Stettfurt.

In dieser Klasse sind erfreulicherweise mit den Mannschaften des TV Sinsheim und TSV Handshausheim II zwei Züge zu verzeichnen. Ausgenommen des Spiels in Handshausheim, wo die Gäste etwas stärker eingeschätzt werden müssen, dürfen die Spiele mit Siegen der Platzherren enden.



Die „Matadores“ der Sandbahn

die Männer in den dick gepolsterten Leder-Anzügen mit den Staubmasken vor den Gesichtern sind harte Kämpfer. Jeder von ihnen ist im Rennen ein Einzelkämpfer — jeder fährt für sich allein. Es gibt keine Werkstätten und es gibt keine Gemeinschaften. Es gibt nur ... den Sieg! Jeder von ihnen, einer der Jungen und Symphonisten ist tot. So bitter dies sein mag — eine Frage muß gestellt werden: Ist es nicht an der Zeit, daß sich die Motorsportverbände darum kümmern, was vor den Rennen in die „Pfeiffässer“ (Tanks) der Maschinen geschüttet wird ... ? Bild: Franck

Ernst Mayr† - Schicksal auf der Sandbahn

Nach zwei Siegen starb er im Spital von Baden bei Wien

Der 33jährige deutsche Sandbahn-Rennfahrer Ernst Mayr, der am Sonntag nach einer sensationellen Leistung in Baden bei Wien die gesamte Fahrerklasse Spielführer schlug, ist am Mittwoch an den Folgen einer schweren Nitrobenzol-Vergiftung gestorben. Mayr wurde am Sonntag unmittelbar nach Beendigung der beiden Seitenwagen-Rennen, die er als letzter Außenseiter überlegen gewann, erschlagen und hat bis zu seinem Tode das Bewußtsein nicht wiedererlangt.

dem zweiten Rennen mußte er jedoch eine Zwickerei auswechseln, wobei ihm wahrscheinlich die bereits vergifteten Benzinämpfe derart zugesetzt haben, daß er wenige Stunden später zusammenbrach. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Es mag Motorsportfreunde interessieren, daß es bei den Sandbakkrennen — diesen solitären Fechten, die schon immer auf der Grenzlinie von Sport und Artillerie standen — im Gegensatz zu den Grandprixrennen, keine kleinen Vorkämpfer darüber gibt, welche Benzinarten gefahren werden dürfen. Da die Kämpfe oft mit großer Härte ausgetragen werden — jeder fährt für sich allein — sind die Felle, in denen die „Matadores“ verpackt, die Leistung ihrer Motoren für die kurzen Distanzen meist vier bis acht Runden auf 700- bis 1000-Motoren mit künstlichem Mittelholzwalden, nicht selten. Es ist schon vorgekommen, daß das hochexpansive Gemisch, das gefahren wurde, Mitte der Distanz regelrecht den Motor zerriß. Ein solches tragisches Fall war Ernst Mayr hat es allerdings noch nie gegeben ...

Maria Sander ist empört

Zu dem Bericht einer Nachrichten-Agentur, die deutsche Leichtathletin Maria Sander habe erklärt, die sowjetische Weltrekordlerin Alexandra Teuchina sei keine Frau, äußerte die mehrfach deutsche Meislerin am Donnerstag, sie habe derartige niemals behauptet. Sie habe ebenso wenig erklärt, Alexandra Teuchina sei den Europameisterschaften in Bern im Unkleideraum „genau“ gesehen zu haben.

Sagt Maria Sander: Ich habe Frau Teuchina gesprochen, allerdings nur auf dem Platz während der einzelnen Disziplinen. Dort sagte sie mir, daß sie dreizehn Monate krank gewesen sei. Ich wunderte mich, daß eine Frau, die 13 Monate krank war, noch so beachtliche Leistungen vollbringen konnte. Frau Sander ist über die erzielten Berichte empört. Sie verweist auf den Schaden, der ihr durch derartige Veröffentlichungen entstanden sei. Sie wagt nicht mehr, ins Ausland zu starten. Unter anderem habe sie eine Einladung nach der Sowjetunion erhalten. Sie glaubt nicht, sie jetzt noch annehmen zu können.

Gonzales verunglückt

Der Argentinier Froilan Gonzales ist am Donnerstag beim Training für die Tourist Trophy für Sportwagen auf dem Dunsod-Kurs bei Belfast (Nordirland) verunglückt. Gonzales, Nr. 1 des italienischen Ferrari-Rennstalls, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Das Ausmaß seiner Verletzungen ist nicht bekannt.

Schweden in Moskau ausgespielt

Einen zahlreich überausenden Ausgang nahm der erste Fußball-Länderspiel, den Fußball seit den Olymp. Spielen 1952 austrug. Schweden wurde vor 8000 Zuschauern im Dynamo-Stadion Moskau 7:0 (4:2) geschlagen. Zwar ist Schweden keine führende europäische Fußball-Nation mehr, aber dieses Ergebnis ist weit über das hinaus, was die Vorkampfbereitstellung des olympischen Turniers von Helsinki die höchste Niederlage.

Ringen

Die ASV-Ringerstaffel, die in diesem Jahr auf störende Erfolge sowohl in Einzel- wie in Mannschaftsmeisterschaften zurückblicken kann, steht am kommenden Sonntag auf Eckenheimer Mitte der deutschen Eilmannschaft Victoria zum letzten diesjährigen Freundschaftskampf gegenüber. Die Eckenheimer Ringer-Acht hat sich bei den deutschen Mannschaftsmeisterschaften den zweiten Platz herausgekämpft und es dürfte feststehen, daß dem ASV Heidelberg keine besonderen Rücksichten geboten sind. Die Tatsache jedoch, daß sich das Leistungsniveau der ASV-Ringer gesteigert hat, wird die Eckenheimer nötigen, ihre beste Auswahl in den Kampf zu stellen.

Über das Wochenende werden in den restlichen vier Gewichtsklassen die deutschen Ringer-Freistilmeister ermittelt. Veranstalter ist Eiche Handhofen. Bereits am Samstag (19 Uhr) beginnen die Vorkampfbekämpfe, die Zwischenkämpfe am Sonntagvormittag ab 14 Uhr.

Kaffee, der immer gleich gut schmeckt?

Ja: **NESCAFÉ** Tasse für Tasse!

REINER KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM · 100% AUS BOHNENKAFFEE

Neueröffnung
Park-LICHTSPIELE SANDHAUSEN A. MONCH

Wir beehren uns, Sie zu der

**GRÖFFNUNGS-
VORSTELLUNG**

am Freitag, dem 10. September 1954
19.30 Uhr — ergebenst einzuladen.

Geld aus der Luft

Die heilige Bräute aus dem 7. Himmel —
aufgeführt von Geco von Ciffra!
Die klingende Münze! Die lebende Währung!
Das Kapital der Freude!
Ein musikalisches Lustspiel im Schloß-
und Parkrotten.
Ein Musik-Manager muß aus beruflichen Gründen
seine Ehe mit einem komischen Gesangs-Star
verhandeln und bringt sich und sie
in fesseln. Die
Schwiegermutter werden feierlich —
niel Grethe Welsch!

An Bau und Einrichtung waren beteiligt:

ENTWURF, BAULEITUNG UND STATIK
LEONHARD KÖHLER
Architekt
SANDHAUSEN Telefon 474

LIEFERUNG DES BAUHOLES
RICHARD LEHR
Holzhandlung
SANDHAUSEN bei Heidelberg — Hauptstraße 136 — Telefon 338

KONRAD UND KARL PETRI
BAUGESCHÄFT
SANDHAUSEN, Robert-Koch-Str. 25, Tel. 616
Ausführung der Maurer- und Betonarbeiten

Gebrüder Hambrecht
Schlosserei
Sandhausen — Ruf 204
AUSFÜHRUNG DER GELÄNDERARBEITEN

Philipp Bernhard MAURERMEISTER
SANDHAUSEN, Kirchstraße 11
Telefon 388
Ausführung der Maurer- und Kunststeinarbeiten

EMIL KRAFT
Bau- und Möbelschreiner
Sandhausen b. Heidelberg
Hauptstraße 154 — Telefon 177

L. REINHARD SÜHNE
Innen- und Außen-
einrichtungen
Bau- und Möbelschreiner
Sandhausen — Waldstraße 24
Telefon 338

Bau- und Möbelschreiner
Christoph Willnauer
SANDHAUSEN, Seegasse

Otto Novotny
Platten-Spielgeschäft
Ausführung sämtlicher Wand-
und Bodenplatten
Sandhausen — Vert. Waldstraße

Heinrich & Michael
Holzhandlung
Sandhausen
Alter Postweg — Telefon 318
Spezialisiert: Latten und
Weinbergpfähle

K. & G. Dorsch
Mech. Glaserei
neueinst. Fensterkonstruktionen
Sandhausen, Tel. 607

Theo Münch
Gipsmeister
Sandhausen - Hauptstraße 82

Heidelberger Filmtheater

Der Zigeunerbaron

... und Sonntag 11 Uhr f. d. Jugend
10. KLEINE KESSELN
Das heilige Urwaldschloß

Bergheimer Str. 39, Tel. 224
Täglich 14, 16, 18, 20 Uhr
in der Erstaufführung!

Margit Seid
Gerhard Niedmann
K. Schönböck, Oskar Simo
P. Nöbinger, Wilh. H. Haas
in dem großen
Serulina-Farbitin
mit den
weltbekanntesten Melodien
von
JOHANN STRAUSS

Das größte Farbfilm-Ereignis
das je produziert wurde!

Ein sensationeller Erfolg!
Verlängert
bis Montag! **3. Woche!**

QUO VADIS

Mi. 15.10, 14.40, 20.00 — Samstag 11.30, 14.00, 17.30, 20.00

RUMMELPLATZ der Liebe

Eva Bartok
Curd Jürgens
Bernhard Wicki

TECHNICOLOR

ODEON Hauptplatz 27
Telefon 5273

ERSTAUFFÜHRUNG!
Ein Spitzenfilm der neuen
deutschen Produktion

Ein Film von Liebe und Ver-
langen, von Heiß und Rache aus
der bunten Welt des Artisten-
volks

Täglich 12.00, 14.00, 18.15, 20.00,
22.30 Uhr; Freitag, Samstag,
Sonntag auch 10.30 Uhr; Sonntags-
Beginn 14 Uhr

Der Super-Spion

Die lauten Gefahr, am eigenen Leiden zu erkranken!

Täglich in Spätvorstellung um 11 Uhr der große
Farbfilm mit George Montgomery, Red Cerman
Geheimagent in Wildwest

Ein mitreißendes Abenteuer aus den bewegtesten
Tagen des Wilden Westens!

GLORIA Hauptplatz 140
Telefon 3388

Benannt!
14, 16, 18, 20 Uhr
Wochenlager:
12, 14, 16, 18,
20 Uhr

Die Sklavin von Venedig

Lasten, Leidenschaft und Liebe, Verschönerung
und Vergewaltigung im Versuch des Mittelalters

Täglich 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr

APOLLO Ledenb. Str. 24
Telefon 5418

Männer im gefährlichen Alter

Ein sensationelles Komödienstück für „Jah-
re“ und „Jahre“

Täglich 20.15 Uhr; Sonntag 14.30, 16.30, 18.30 Uhr

Sonntag 20.00 Uhr; Sonntag 14.30 Uhr
JAMES STEWART — JULIA ADAMS in dem Farbfilm
Meuterei am Schiffsbug

FilmPALAST Pfaffengrund
Telefon 9779

Dieses Lied bleibt bei Dir

Ein beschwingter Melodienstreifen für alt u. jung

Täglich 20.15 Uhr; Sonntag 14.30, 16.30, 18.30 Uhr

Freitag und Samstag 21.15 Uhr; Sonntag und Sonntag 14.30 Uhr
Bier der besten Wildwestfilme! WHIP WILSON SCHLÖT 20

METROPOL Hauptplatz
Telefon 9800

Kaiserwalzer

Ein musikalischer Film voll Freiheit, Humor und
Liebe mit Rudolf Frank, Winde Markus, Hans Holt

Werktag nur 20.30; Sonntag 14.30, 16.30, 18.30 Uhr

Sonntag 20.30 Uhr Spät-, Sonntag 14.30 Uhr Spät-Vorm.
Jetzt oder nie
Ein toller Sensationalfilm mit Richard Tauber

BACHLEHZ Ledenb. Str. 24
Telefon 5418

SCHLOSS FILMTHEATER

Hauptplatz 43 — Tel. 25 25
Inh. seit 1931 Artur Kusch

Heute bis Donnerstag!
ERST-Aufführung!
14.00, 16.00, 18.00 u. 20.15 Uhr

Clivia

Nico Dostals schönste Melodien:
„Ich bin verliebt, bin so verliebt...“
„Wunderbar, wie nie ein Wunder war...“
„Mit Dir möcht' ich durchs Leben wandern...“
„Man spricht heut' nur noch von Clivia...“

... und auch Sie sprechen nur noch von „CLIVIA“

RICHEHN Sie sind bitte Ihre Karten im Vorverkauf
ab 11 Uhr an der Kasse und zu öffentlicher Geschäftszeit
im Zigarrenhaus Grimm am Bismarckplatz

Jugendliche ab 10 Jahren haben nachmittags Zutritt

Münchhausen

Ab heute! 16.00 18.10 20.30 Uhr

Der große UFA-Farbfilm in neuer Fassung:

Pauler Platz
Zwingenstr. 18
Telefon 48 41

Debut: Rich Köhler
Regie: Josef von Baky
April 1946 ab 10 Jahren

Hans Albers
Jas Warner
Brigitte Horney
Hermann Spitzmann

Freitag 22.00
Samstag 22.00
Sonntag 13.00

Anlässlich des Afrika-Treffens:
Das war unser Rommel!
Aus dem Leben eines wahrhaft ritterlichen Mannes
nach deutschen und englischen Original-Berichten

Nur Sonntag 13.00
KINDERVORSTELLUNG!
Der kleine Däumling

Freitag 11.30 Uhr
Mittwoch 21.30 Uhr

SCHATZKISTLEIN
Kostbarkeiten der Filmkunst
Berliner Ballade

Regie: S.A. Henning

VERSAILLES

Mit allen Nerven, die in Paris
einen Rang haben, — Beachten
Sie die wegen Überlänge ge-
änderten Anfangszeiten!

Die KURBEL Bahnhofstr. 9
Ruf 2038

Die KAMERA Filmstudie
Brückstr. 28
Ruf 5508

14.00, 16.30, 19.00, 21.30, 23.15 Uhr;
Freitag auch 21.15 Uhr; Samstag
auch 21 Uhr

11.30, 13.15, 15.15, 21.45 Uhr
3. Woche!

Die als „schönste Frau der Welt“
in USA berühmt gewordene
Deutsche ERNELA THIERES in
dem Großfarbfilm

Das Schicksal einer Liebe im
Wunderland Indien
Zugendverbot!

Der Kopf
brummt manchmal
eng! ... Die Ursache
kann landesmäßig
„tiefen“ „tiefen“ „tiefen“
doch an RUX viel!

RUX führt
Viertab

In Apotheken DM 1,- und 1,75

Röhm-Öbel - Hoffmann Heidelberg, Goethestraße 14

Grinol

**EXTRA
HARTWACHS
mit Gleitschutz**

Achten Sie
auf das rote
Wertsiegel

Mit Gleitschutz

OFFENE STELLEN

Suche Schuhmacher-Gehilfen, nicht
über 20 Jahre, zum sofort. Eintritt.
Korn 34 0 2 m a n n, Schuhmacher-
meister, Hölzig, Bergheimer Str. 88

Praktische m. engl. Kenntn. gesucht.
Off. unter KE 288 an den Verlag.

Woman wanted

Experienced and independent for
family ad tour, English not neces-
sary, Ludwig-Kreiß-Str. 4, Tel. 7109

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
noch einige ehrliche und zuverlässige

Damen

ab 25 Jahre. Geboten wird bei Eignung
erwartungsgemäßer Verdienst und
Fahrt im Auto von und zum Ar-
beitsplatz. Besondere Kenntnisse
nicht erforderlich. Schriftliche
Angebote unter KE 287 an d. Ver.

Vormittagshilfe

mit Kochkenntnissen, Vergütungen
Metzgerei Gessen, Heidelberg, Berg-
heimer Straße 49

Hausangestellte

stüchtige, ältere Hausangestellte mit
guten Kochkenntnissen zur Für-
sorge eines gepflegten 3-Personen-
Haushaltes gesucht. Schönes Zim-
mer, Falter, Löwenapothekens Wies-
loch bei Heidelberg.

VERMIETUNGEN

1 Zimmer mit Kochgelegenheit an
wochenbewohnte Ehepaar zu verm.
Suche unter KE 285 an d. Verlag

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten.
Heidelberg, Werdenerstr. 4a 1.

Arzt. Möbl. 2-Zimmerwohnung 1. BLDG.
Festhaus, Duisburg-Wart 23.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete in ruhiger Lage Wohnheim
in gutem Hause eine geräumige,
abgeschnittene 3-2-Zimmer-Wohnung
(Münster), Suche 1-Zim.-Wohnung
in Heusenstamm, evtl. Bad, Balkon,
auch Neubaui mit Zentralheizung.
Angeb. unt. Nr. 288 Z an d. Ver.

Haararbeiten
aller Art
Karl Fischer und Sohn
Friseurgeschäft
Heidelberg — Anlage 2

Pauchengold

... helfen jedem
helfen immer

MIETGESUCHE

Student (Examens-Sem.) sucht ruh.
Zimmer, Off. unt. KE 288 a.d.V.

Student sucht Zimmer (Studenten-
wohnheim) ab 1. Oktober. Gute Beschäftigung
wird zugesichert. Off. u. KE 287

Büchler-Assistent sucht s. 1. 10.
möbl. Zimmer, heiß. A. Wasser
(oder evtl. Badbenutzung), in ge-
pöbltem Hause. Angeb. an Unv-
er. unter KE 288 an den Verlag

Suche 1-2 helle gewerbliche Räume,
möglichst im Stadtzentrum, Offert.
unter KE 288 an den Verlag

Laden mit Nebenraum in erster
Lage zu mieten oder geeignetes
Geschäftshaus zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. KE 288 an d. Verlag.

Viele Frauen

hörtet (Dinger wissen, ja, die können Jugend-
liche, Lehrer, Arbeiter und höherer sein,
an allen Tagen. Wir haben doch FRAUEN-
GOLD! Schenken Sie Frauengold! Verkauft!
Sie werden es erleben! Frauengold hält, was
seine Werbung verspricht!

Nimm

Frauengold

— und Du blühest auf!

... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

VERSCHIEDENES

Russ-polnische Saugerkörbe,
„Samowar“, Hölzig, Heumarkt 4.

UNTERRICHT

Englisch - Französisch - Spanisch

Unterricht l. all. Stufen nach d.
neuesten, schrittweise Prof. Müll-
quandt-Methode. Vorbereitung u.
Deutsche, u. Dolmetsch, Anniel,
ab 21. 8. Sprachinst. Müllquandt,
Heidelberg, Kaiserstr. 2.

Maschinenschreiben,
Stenografie, Englisch, engl. Steno-
graphie, Privat-Unterricht, Heidel-
berg, Hauptstraße 11, Tel. 22 20

selbsttätig
gründlich
sparsam
und
äußerst
schonend
wäscht
für 80 Pfg
Schwan weiss

Schwan weisse Wäsche begeistert die Hausfrau

Danksagung

Unseres lieben, unvergesslichen Verstorbenen,

Heinrich Linse

wurde auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte in solch überwältigender Form gedacht, und wir selbst durften in unerwartetem Umfang Beweise aufrichtigster Anteilnahme und herzlichsten Gedenkens an dem überaus schweren Verlust entgegennehmen, daß uns die gebührenden Dankesworte fehlen. Es sei uns daher gestattet, ein schlichtes „Vergelt's Gott“ an alle zu sagen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und uns in schwerem Leid stärkten.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Magdalena Linse geb. Denkinger

Heidelberg, (Kaiserstraße 72), den 8. September 1954

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Maria Fees

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer: Luise und Emma Fees, Julie Mayer, geb. Fees und Anverwandte.

Heidelberg, den 8. September 1954

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. September, um 15 Uhr von der Kapelle des Bergfriedhofes aus statt.

Heilkräfte der Natur. KLOSTERFRAU MELISSEGEIST. In Apfeln und Orangen. Mit 100 bis 120 Nüssen. Decken Sie sich zu. ACHTUNG! Nicht missen! Klosterfrau Melissegeist

Mit der Rhein-Haardt-Bahn zum Dürkheimer Wurstmarkt! Während des Wurstmarktes vom 11. bis 14. und 18. bis 20. September 1954 nach Bad Dürkheim ununterbrochener Tag- und Nachtverkehr.

Wieder herzlich willkommen. 3 Dosen kondens. Milch - 72. Rezept: Tafel-Reis 500 g - 59, Ital. Reis 500 g - 84, Siam-Patna-Reis 500 g - 84, Sultaninen großbeirig, hell, 500 g - 98. 53er Liebfraumilch 1.95, Schweizer-Schokolade 1.15. 3% Rabatt!

Goedecke das Geschäft aller Hausfrauen

Sterbefälle in Heidelberg am 8./9. September 1954. Maria Fees, 76 Jahre, Danckenstraße 21, Bergfriedhof, 12. 3., 15.00 Uhr. Augustin Motzer, 75 J., Mittelbadgasse 3, Berggr., 12. 8., 14.00 Uhr. Jakob Lipp, 74 Jahre, Pflanzstraße 10, Wieblingen, 11. 8., 11.30 Uhr.

VERKÄUFE. Neue Kleiderstoffe, 2- u. 3-färbig, preiswert. K. Mayer, Heidelberg, Kaiserstraße 52.

ÖFEN. Entenmann & Cie. Fabrikstraße 11, Heidelberg, Tel. 1917.

Gut erh. Schreibmaschine, 21.- DM, zu verkaufen. Heidelberg, Blumenstraße 23, Mühe, Ludwig.

Kommode, Couch-Umrandung mit Rot und 2 Schränken billig zu verkaufen. Mülling, Brunnenpasse 3, Schweinberg.

ÖFEN. In reicher Auswahl. C. Krugmann Nachf. Hauptstraße 41, Telefon 4393.

1 stationärer Guldner-Dieselmotor. generalüberholt, 11 PS, DM 480.-, E. Humberger, Landin, Aglasterhausen.

2 eichene Mostfässer. 120 und 160 Ltr., in gutem Zustand preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Verlag.

21. Echlestrank, AEG, 90 Ltr., ohne Motor, isoliert erhalten, zu verk. C. O. Loersch, Mülling, Quisenstraße 34.

1 Baumgürtel, 20 u. 40 L., Heidelberg, Mühlhofstr. 2a, part.

Schlafzimmer, gut erh. (hell Eiche), billig zu verkaufen. Alma Köhler, Heidelberg, Bergheimer Str. 17.

Schlafsofa, Chaiselongue, neuw., Mülling, Hötting, Ob. Neckarstraße 14.

AUTOMOBILE. MOTORRADER, FAHRERZUGER.

VW Cabriot. Bauj. 52. VW Standard, Bauj. 50. Lloyd LP 600, 21. 14, 3000 km. Guckrad 1/2 m, m. Pritsche, fest neu. Mercedes 170 S, Bauj. 50. DKW 2-Gilber. billig zu verk. Finanzierungsmöglichkeit. METZGER, Mannheim, Trautweinstraße 2-12.

Verleih Volkswagen und Kleinbusse. 3310 Carl Seyppich, Heidelberg, 3.

VW-Transporter, Bauj. 51, in sehr gutem Allgemeinzustand, ständige VW-Standard-Linien, preiswert abzugeben. Garantie, Zahlungsvereinfachungen. VW-Berndt, Heidelberg, Hebelstraße 7, Telefon 4346.

Gut erh. Arde, 220 cm, zu verk. Mülling, Hötting, Siegenauer 2.

KAUFGESUCHE. FLÜGEL zu kaufen gesucht. K. Ferkel, Heidel, Mannheim, O 2, 9.

Obtresse, etwa 1 1/2 m, gesund, zu kaufen ges. Offerten unt. 3004 Z an den Verlag.

Leert modere tanzen. Beginn unserer SCHÜLERKURSE ab 11. Sept. Baldige Anmeldung erbeten. Gronbach. Schule für Gesellschaftstanz. Hüb.-Ber.-ANLAGE 11 - Tel. 1911. Stadtmittelparkplatz.

Farbe bringt Licht ins Haus. Farben-Werner. Mägenze 1 - Tel. 1110. Besonders preiswert: Ölfarbe mit Leuchtton. Kludox 2-1, Kludox 1.30 ... und 1%, Rabat!

GRABKREUZE. Märkte, eiche, moderne Modelle, 200 000 000. - Substanz, - Spezialgeschäft: Hötting-Kirchheim, Schwetzingen Straße 67. Oester., polnische u. russische Kreuze „Rosenw.“, Mülling, Heumarkt 4. Wiener Kreuzgrabmäler, Mülling, Heumarkt 4. Schreinerarbeiten ges. Schreinerwerk. Vork. Off. unt. III 6884 a. d. Ver.

Nie Anzug und Mantel anschaffen ohne vorherigen Besuch bei Knöcc & Räumel. Heidelberg, Brückenstr. 35, Tel. 49 09

GESCHÄFTSERWEITERUNG. RADIO. LAMBERTS. FERNSEHEN. In meinen neu erweiterten Geschäftsräumen. Rohrbacher Straße 7, gegenüber d. Hauptbahnhof. finden Sie außer den mit Sorgfalt ausgewählten Rundfunkgeräten auch die neuesten Fernsehgeräte, die bis zu DM 300.- billiger geworden sind. Schallplatten-Schränke ab DM 198.- und Musikvitriolen mit eingebauter Bar. In meiner neuen Schallplatten-Abteilung finden Sie über 4000 Schallplatten. Besonders gut vertreten sind Telefunken-Decca-Capitol. Beschäftigen Sie bitte meine neuen Rundfunkgeräte mit dem 3-D-Klang. BEQUEME TEILZAHLUNG.

Stappdecken u. Woll-Neuanfertigung - Reparaturen. Tapetenkleben, Bettdecken und Innens. Verlangen Sie unser Angebot. Bettenfabrik STUMPF. AGLASTERRAUCHEN.

Pianos neu und gebraucht. Pianofabrik A. DENGLER, Bockenheim.

Prima Existenz! Klein-Transportgeschäft mit Lieferwagen, Kolonnen-Großhandel mit Lebensmittelgeschäften und geg. Bar abzugeben. Zu erfragen unter BA 500 im Verlag.

Wer Kredit hat - lebt besser! So wie der kluge Unternehmer mit fremdem Geld arbeitet, um voran zu kommen, können Sie Ihren Haushalt finanzieren. Mit einem Kundenkredit können Sie besser wirtschaften, mit einem Kundenkredit können Sie sparen! SÜDDEUTSCHE KUNDENKREDITBANK. Heidelberg, Theaterstraße 2a

Sport-Sonderfahrten. 14. Okt. HANNOVER - Fußball Deutschland - Frankreich (D-Zug) nur DM 14.00. 1. Dez. LONDON Fußball England-Deutschland 28.11.-2.12. Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und Sonderfahrten nur DM 129.00. (Hotel „Royal“ DM 120.-). ANMELDUNG, VORVERKAUF, Eintrittskarten, Sonder-Prospekte ab sofort nur bei SPORT-SCHALLER, Reise-Dienst Heidelberg, Hansa-Haus, Telefon 711 26

LEBENS-MITTEL. Leistungs-beweise. unserer Lebensmittel-Abteilung. Argent. Linsen 9-1 mm, garantiert köchertfest und weichkchend, 100 g nur ... DM 0,42. Fetheringe in Tom. u. Öl, hart und fein im Geschmack, 25-g-Dose nur ... DM 0,88. Franz. Weintrauben reif und vollreif, 100 g nur ... DM 0,45. Reife Bananen 100 g nur ... DM 0,65. KAUFHAUS Schäfer Heidelberg

SCHREIBER Helfen der Hausfrau. Immer beliebt, immer gern gekauft! Marokkanische Oelsardinen 1/2, Club 20 mm ... 2 Dosen DM -93. Portug. Oelsardinen 1/2, Club 30 mm ... Dose DM -69. und 3% Rabatt an alle Kunden. SEIT 1850 SCHREIBER

Ein 600 Kilometer langer Stausee entsteht

Deutsche Firmen bauen den größten Staudamm der Welt

Alljährlich zwischen Juli und Oktober steigen infolge der Regenfälle die Wasserstände über ihre Ufer und überschwemmen endlose Gebiete des Landes. Das ist kein Unglück, im Gegenteil, der mitgeführte Schlamm ermöglicht erst die Bodenkultur. Jedoch diesen wenigen Monaten der Fülle steht die übrige Zeit des Jahres mit einem ausgesprochenen Wassermangel entgegen, dessen Folgen oft Mägen und Hungertoten sind. Mehrere Stauseen im oberen Nilgebiet, von den Engländern angelegt, bannen die schlimmste Gefahr, aber sie reichen bei weitem nicht aus. Nun soll im Mittel bei Assuan ein riesiger Staudamm errichtet werden, um so Wasservorräte zu schaffen und der Wüste Tausende von Quadratkilometern fruchtbareren Ackerlandes abzurufen. Um diesen kühnen Plan, der schon Alexander den Großen und die alten Ägypter vor 3000 Jahren bewog, wird es jetzt ernst. Zwar gibt es schon einen von deutschen Ingenieuren errichteten Staudamm bei Assuan mit zwei Kilometern Länge, so ist einer der größten der Welt. Der neue Staudamm aber wird ihn, ja sogar den amerikanischen Boulder-Damm und den russischen Dnepr-Damm weit in den Schatten stellen. Hinter seinen Betonmauern soll der Nil auf 600 Kilometer Länge gestaut werden! 175 Millionen Kubikmeter Nilwasser, das ist das Tausendfache dessen, was die für unsere Begriffe "riesige" Mähnsperre enthält, werden in diesem gewaltigen Reservoir Platz finden!



Träge und dünn fließt heute der Nil dahin. In wenigen Jahren werden riesige Staudämme den Fluß zur Arbeit in neuen Kraftwerken zwingen und Kanäle sein kostbares Nil wasser ins Land tragen.

Zur Zeit bereitet eine ägyptische Studienkommission die Bundesrepublik, um sich hier von der deutschen Talstufen-Baukunst zu überzeugen. Das gewaltige Assuan-Projekt soll nämlich nach Plänen deutscher Fachfirmen (Hochtief AG, Essen, und Union Brückenbau AG, Dortmund) errichtet werden. Was die Assuaner im Ruhrgebiet und vor allem an der im Bau befindlichen Henneperre im Sauerland gesehen haben, und auch das, was deutsche Firmen beim Bau des bereits bestehenden Damms bei Assuan geleistet haben, hat ihnen ungetrübten Beifall gefunden. Und darum soll bereits im Frühjahr nach den bis in alle Details schon fertigen Plänen der Essener und Dortmunder

Ingenieure das Signal zum ersten Spatenstech in Assuan gegeben sein. Man rechnet mit zehn Jahren Bauzeit. Später sollen weitere riesige Staudämme und Kanäle geschaffen werden. Regulierungsanlagen und Kraftwerke sollen entstehen. Ingenieure und Arbeiter stehen vor Aufgaben, die sie 30 Jahre und länger in Anspruch nehmen werden, aber noch größer wird der Gewinn sein. Mehr als drei Millionen Hektar Land können gleichmäßig bewässert, 6500 qkm neuer Boden gewonnen werden. Auch weiter flussaufwärts, bei Owen Falls, wo der Weiße Nil den Viktoria-See verläßt, soll ein erstes Stauwerk errichtet werden, wodurch der Wasserspiegel des Sees bedeutend erhöht würde. Damit wäre der

Wasserstand des Nils reguliert und gleichzeitig gebautes Kraftwerk mit einer Kapazität von 90 000 kW könnte Uganda mit elektrischem Strom versorgen. Unterhalb des Albert-Sees jedoch stehen die Ingenieure plötzlich vor einem völlig neuen Problem. Hier liegt nämlich der „Sudd“, ein weites Sumpfbelt, das mit Papyrus und anderen hohen Gräsern bewachsen ist. Der Lauf des Weißen Nil geht durch diese wasserdrürftige Gegend. Ein Flußbett ist nicht mehr zu erkennen, mehr als die Hälfte des kostbaren Wassers verdunstet spurlos im Grunde und alle geleistete Arbeit scheint umsonst zu sein. Es bleibt nur eine Möglichkeit, einen sauber ausgebauten Kanal von rund 300 km Länge quer durch den Sumpf zu legen, durch den der Nil ohne Wasserverlust fließen kann. 500 000 Menschen und eine Million Stück Vieh müssen umgesiedelt werden.

Aber auch der Blaue Nil muß bewirgen werden. In Gestalt des Tana-Sees bietet sich ein natürliches Wasserbecken, so daß man auch hier am Ausgang einen Staudamm schaffen kann und damit gleichzeitig ein Kraftwerk für Absessin errichtet. Diese gewaltige Aufgabe ist größer als irgendein Projekt seit den Tagen der Pharaonen. Es ist großer und umfassender als der Bau der Pyramiden oder des Panamakanal durchs Mittelmeer durch Amerika. Und größer ist auch der Gewinn: Die industrielle und landwirtschaftliche Erschließung Nordafrikas. Menschliche Technik wird der Natur einen in Ägypten noch nicht dagewesenen Kreislauf der Fruchtbarkeit ermöglichen.

Wenn die Metalle müde werden

„Titan“ macht dem Eisenzeitalter ein Ende

Im Zeitalter der Uberschallgeschwindigkeiten, der Flugzeuge mit Düsen und Raketen, beginnt die bewährte Garde der bisher benutzten Metalle „müde“ zu werden. Das Zeitalter von Eisen und Stahl neigt sich dem Ende entgegen. Die Stunde für das Titan hat geschlagen.

Für Professor Arnold Hall war die Kette der Explosionen von „Comet“-Düsenflugzeugen der Anlaß, sich in der britischen Luftfahrt-Versuchsstation Farnborough mit dem Phänomen des Versagens bei Metallen auseinanderzusetzen. Das Metall ist dem häufigen Druckwechsel, der zu rhythmischen Ausdehnungen und Zusammenziehen führt, nicht gewachsen. Man hat lange um diese Ermüdungserscheinungen gewußt, dieses Wissen jedoch den Piloten verschwiegen, die praktisch in hohem Maße Todescondemnierten waren.

Professor Hall kennt auch das Mittel zum „Wachhalten“ der Flugzeugmotoren: das Titan, als dessen Vater der Lüxemburger Dr. Wilhelm Kroll gilt, dem es erstmalig gelang, diesen Schatz aus einem Eisenerzkümpfen zu bergen. In den USA wurden 1947 nur zwei Tonnen Titanium produziert, im vergangenen Jahr dagegen bereits 3300 Tonnen. Das Ziel für 1950 liegt bei 22 000 t, für 1957 bei 35 000 t jährlich. Vor acht Jahren kostete ein Pfund Titan noch 3000 Dollar, heute nur noch 8 bis 20 Dollar — gegen 20 Cent für Aluminium und 3 Cent für Stahl.

Millionenbeträge wurden und werden in die Erforschung der Verhältnisse der Metalle investiert, denn in einem Jahrzehnt schon die Zukunft gehören wird. Es trotz Temperaturen von 350 Grad Celsius, also der „Hitzebarriere“ der Flugzeuge, ist doppelt so schwer wie Aluminium und viermal leichter als Stahl. Mit seiner allrigen

Substanz wird es auch mit Säuren und Seewasser fertig und rüstet sich als „Mittelgewicht“ der Metalle „hart-leicht“ zum March in die Werkstoffindustrien für Maschinen, Motore, Schiffe und Fahrzeuge. Man kann Titan leicht vernieten und formen. In Amerika dient als eine der erfolgreichsten Retorten für Mischungen des Titans mit anderen neuen Metallen eine „kleine Bertha“, die im ersten Weltkrieg vor Metz stand. In dem Eisenbahn-Geschütz wurde angeblich eine Legierung für die Rekordhitze von 1000 Grad Fahrenheit erzielt.

Eine Stadt lebt vom Blütenduft

Tausend Düfte in Grasse — Ein Kilo Veilchenöl kostet 50 000 DM

Die Hügel und Berge um die Stadt Grasse im Gebiet der französischen Riviera tragen die üppigste Blütenpracht Europas. Denn hier ist das Geburtsland der Weltmacht Parfüm. Schon der Sonnenkönig ließ hier Kulturen von Rosen, Nelken, Jasmin, Lavendel, Zitronen und Orangen anlegen, die der Grundstein für die berühmte französische Parfümindustrie wurden. Im Tal von Grasse werden jährlich aus duftenden Büllengebirgen viele tausend Liter Parfümessenzen gewonnen. Mehr als 6000 Tonnen Blumen verarbeitet man. Sieben Millionen Rosen werden jährlich geschneitten — 3000 kg Rosenblätter ergeben erst ein Kilogramm Rosenduft — und die Jasminpflanzungen bringen einhalb Millionen Blüten. Diese Jasminessenzen kosten ein Vermögen, denn 3,5 Millionen Einzelblüten ergeben erst ein Kilogramm. Diese Essenzen ist darum so gesucht, weil sie auf synthetischem Wege nicht erzeugt werden kann.

Veilchenöl wird heute am Weltmarkt mit 50 000 Mark das Kilogramm gehandelt, benötigt man doch dazu acht Millionen dieser duftenden Blütenblätter. Etwas billiger ist Rosenöl, dafür sind andere Parfümzutaten, die den Duft jahrelang zu binden verstehen, mehrfach teurer als Gold: Ambra, die seltsame Ausscheidung des Pottwals, und Moschus, das Drüsensekret des Moschushirsches. Schon zur Zeit der Mediceer hat man in Grasse Parfüm hergestellt, denn kein Ort eignet sich besser als Mittelpunkt der Blütenöle. Das Wetter meint es hier mit den Millionen Blüten besonders gut. Der Nebelstau des Mittelmeers verhindert, daß die Sonnenglut die Blätter verbrennt. Rosenblätter werden geschneitten, sobald sich die Kelche öffnen, Nelken entwickeln erst nach dreiwöchiger Sonnenbestrahlung ihren stärksten Duft, und Jasmin wird vor Sonnenaufgang geschneitten.

Leibesübung und Gesundheitspflege

Internationaler Sportärztekongreß wünscht mehr Kontakt mit Öffentlichkeit

Eidenkoben. Wir sind nicht graue Theoretiker — wir kennen uns auch in der Praxis aus, meinte der Vorsitzende des Sportärztekongresses in Baden-Württemberg, Dr. Voßel, anlässlich des internationalen Sportärztekongresses auf der Villa Ludwigshöhe bei Eidenkoben. Das beweisen die aus dem ganzen Bundesgebiet, aus der Sowjetzone, aus dem Saargebiet und aus verschiedenen europäischen Ländern gekommenen Sportärzte, die spielen Fußball — dabei standen sich Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg gegenüber, die Landesverbände Berlin und Niedersachsen traten zu einem Handballmatch an. Und fehlte es noch eines sportlichen Beweises: er wurde durch das Tennisturnier und die sportärztlichen, leichtathletischen Dreikämpfe erbracht.

Die zahlreichen fachlichen Referate gipfelten immer wieder in der Notwendigkeit einer verstärkten — und vor allem einer vorübergehenden — Gesundheitspflege, Leibesübung und Gesundheitsförderung gehörten zusammen. Deswegen sei es auch erforderlich, den Kontakt zwischen Sportärzten und Öffentlichkeit enger zu gestalten. Eine weitere Forderung der deutschen Sportärzte ging dahin, jeden Amts- und Schularzt mit den Aufgaben des Sportärztes vertraut zu machen. Zu diesem Zweck ist vorgesehen, daß in Eidenkoben ein „Forschungsinstitut für Sportmedizin“ errichtet werden soll, um verschiedene Lehrgänge abzuhalten.

An die Öffentlichkeit richteten die Sportärzte den dringenden Appell, bei starker sportlicher Betätigung die körperliche Gesundheit nicht zu vernachlässigen. Jeder aktive Sportler solle sich zumindest einmal im Jahr untersuchen lassen. Diese Verpflichtung könne deshalb sehr leicht genommen werden, weil die Untersuchung unentgeltlich erfolge. Es sei bedauerlich, daß gerade die jugendlichen Sportler von den wichtigen Möglichkeiten dieser ständigen gesundheitlichen Betreuung und Überwachung bisher nur sehr wenig Gebrauch machten.

Die Wandrerbewegung in der Bundesrepublik, der sich viele Wandervereine aus den abgetrennten Ostgebieten angeschlossen haben, will jung bleiben. Ihren Nachwuchs pflegt sie in der deutschen Wandrerjugend, der heute rund 50 000 Jungen und Mädchen angehören. Alljährlich veranstaltet die deutsche Wandrerbewegung ihren Wandertag. Der diesjährige wurde in Goslar abgehalten; im August des nächsten Jahres werden sich die deutschen Wanderer, nach Sternwanderungen durch den Bayerischen Wald, in Passau versammeln. 1956 will man sich in Trier, 1957 auf der Schwäbische Alb treffen. In Fulda, wo im Jahre 1883 der Verband deutscher Touristenvereine gegründet wurde, wird mit dem Wandertag 1958 das 75jährige Jubiläum des Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine gefeiert. W.G.

Neues amtliches Gemeindeverzeichnis

Stuttgart. Ein neues „Amtliches Gemeindeverzeichnis“, das für jede Gemeinde des Landes den Bevölkerungsstand vom 1. Januar dieses Jahres enthält, hat jetzt das Statistische Landesamt Baden-Württemberg herausgegeben. Das Verzeichnis enthält in übersichtlicher Anordnung die Fläche der kleineren und größeren Verwaltungsbezirke mit der Einwohnerzahl, Fläche und Bevölkerung jeder einzelnen Gemeinde, ferner die Arbeitsamtsbezirke, die Bezirke der Industrie- und Handelskammern und die der Handwerkskammer. Das Heft ist zum Preis von 1,50 Mark beim Statistischen Landesamt in Stuttgart zu beziehen.

Jubiläumfahrt mit dem Schubkarren

Speyer. Zu einer „Jubiläumfahrt mit dem Schubkarren“ zum Wurstmarkt in Bad Dürkheim will der 60jährige Speyerer Maurer Karl Schneider am Samstag von seiner Heimatstadt aus starten und die 32 Kilometer lange Strecke zu den Wurstmarktweiden bei Bad Dürkheim mit einem Arbeitskolben als „Karrenladung“ in höchstens sieben Stunden zurücklegen. Vor genau 30 Jahren hatte der wackere Speyerer Maurer diesen ungewöhnlichen Transport zum Wurstmarkt schon einmal ausgeführt, als es darum ging, eine feucht-fröhliche Weite einzulösen. Die Bad Dürkheimer Stadtverwaltung will dem Maurer wie im Jahre 1904 bei seiner Ankunft an der Stadtgrenze am Samstag zur Eröffnung des Wurstmarktes, des größten Volksfestes Südwürttembergens, einen herrlichen Empfang bereiten.

Wertvolle Malereien freigelegt

Ulm. In der evangelischen Kirche von Nellingen auf der Alb hat Restaurator Willy Eckert, Bad Mergentheim, Schablonmalereien aus der Renaissance-Zeit von hervorragender Qualität freigelegt und restauriert. Die Malereien, die Greifen und Löwen darstellen, sind in schwarzgrüner Tongebung auf das Naturholz der Holendecke aufgebracht. Eine Zwischenmalerei aus der Barockzeit mit Blumen und Rankenschmuck mußte geopfert werden, da die Renaissanceornamente wertvoller waren. Auf den Wandflächen wurden teilweise auch Malereien aus der Gotik entdeckt. Da sie jedoch stark beschädigt sind, beließ man es bei den Freilegungsarbeiten.

Frühherbst nicht vor Oktober

Oppenheim. Die warme Witterung der letzten Wochen hat in den guten Lagen Rheinhessens zum Weidwunder der Silberräuben geführt. Die etwas später reifenden Rieslingtrauben dürfen in den nächsten Tagen weich werden. Damit beginnt die eigentliche Reife der Trauben, für die sich die Winzer noch viel Wärme und Sonne wünschen, denn die Celsiusgrade der Trauben sind noch verhältnismäßig gering. So wurden in der Lage Zuckenberg der Landes Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Gartenbau in Oppenheim am Dienstag 43 Grad Celsius für die Müller-Thurgauer-Trauben, 34 Grad Celsius für die Silberräuben-Trauben und 30 Grad Celsius für die Riesling-Trauben gemessen. Die Trauben sind aber nicht reif. Mit dem Frühherbst ist nicht vor Anfang Oktober zu rechnen, vorausgesetzt, daß die günstige Witterung anhält.

Neues Gerät für die Blutentnahme

Freiburg. Die Badische Blutspenderversammlung in Freiburg hat zusammen mit einer kleineren Firma einen neuen Stahl für die Entnahme von Blutspenden entwickelt, der sich schon ausgezeichnet bewährt hat. Das Prinzip des neuen Geräts liegt im wesentlichen darin, daß die Beine des Spenders bei der Blutentnahme hoch liegen und dadurch der Blutandrang zum Herzen stärker ist als bei den bisher verwendeten Liegebetten. Die beim ersten Blutspenden häufig auftretenden Kreislaufkollapsen werden durch das neue Gerät weitgehend vermieden. Wie der Leiter des Badischen Blutspendensentrums, Dr. Max Matthes, am Mittwoch vor der Presse mitteilte, wird der neue Blutspendestuhl bei dem im September in Paris stattfindenden internationalen Kongreß für Bluttransfusion zum erstmaligen öffentlichen Vorgeführt.

Erreicht Pirmasens noch die 50 000?

Pirmasens. Nur noch 300 Einwohner fehlen der Schulstadt Pirmasens bis zum 50 000. Bürger. Ein Sprecher der Stadtverwaltung hielt es am Donnerstag für sehr wahrscheinlich, daß die Stadt den „Jubiläumbürger“ noch in diesem Jahr begrüßen könne. Die Bevölkerungszahl von Pirmasens ist seit 1951 um fast 6000 angewachsen. Damals wurden 43 974 Einwohner gezählt, gegenwärtig sind es rund 49 700.

Natale Papini - Einbrecher und Nationalheld

1917 knackte er im Auftrag der italienischen Spionageabwehr Panzerschrank / Wird er eine Rente erhalten?

Natale Papini ist in Italien wieder in aller Munde. Nicht, weil dieser als Meister-einbrecher des Landes bekannte Mann etwa wieder einen Panzerschrank geknackt hätte, sondern weil er inzwischen 74 Jahre alt geworden ist und keinen Pfennig besitzt. Der Abgeordnete Ettore Viola brachte daraufhin jetzt im Parlament den Antrag ein, Papini für den Rest seines Lebens eine monatliche Rente von 20 000 Lire (135 DM) zu bewilligen, und ganz Italien nahm lebhaften Anteil an Papinis Schicksal und befürwortete den Antrag Violas von ganzem Herzen, der bald behandelt werden soll. Grund für diese eigenartige staatliche Fürsorge gegenüber einem Einbrecher ist, daß Papini gleichzeitig ein italienischer Nationalheld ist, auch wenn er diesem Ruhm durch das Erbrechen eines Panzerschranks erlangt hat.

Der aus dem Gefängnis entlassen worden war. Dort hatte er längere Zeit verbracht, weil er einen angeblich hundertprozentig einbrecherischen Panzerschrank geknackt hatte. Und das war nicht die erste seiner Heldentaten gewesen...

Man ließ Papini kommen und erklärte ihm, was man mit ihm vorhabe. „Wir haben Sie nie gesehen, Signore Papini“, sagte ein Beamter der italienischen Geheimpolizei zu ihm, „und wir werden Sie im entsprechenden Falle auch in Zukunft nicht kennen. Und wenn Sie den Panzerschrank in Zürich knackten und uns die darin liegenden Papiere bringen, so gebührt alles andere, das Sie in dem Schrank finden, Ihnen. Außerdem werden Ihre sämtlichen Strafen gelöscht, Sie werden vom Wehrdienst befreit und bekommen eine Belohnung.“

Papini überlegte nicht lange und nahm an. Er wußte, was ihm blühte, wenn er sich erweisen ließ. Bald darauf reiste der „Handlungsreisende Gino Casparri“ nach Zürich. In seinem Gepäck befanden sich Dietriebe und all die übrigen Kleinigkeiten, die zu Papinis Handwerk gehörten.

So blieb Papini nichts anderes übrig, als sich eine Zeitlang über den Kopf zu hängen, die für den Abtransport der „Beute“

vorgesehen war, und unter ihr mit dem Aufschließen des schweren Panzerschranks zu beginnen. Die entstehenden Gase hätten ihn fast erstickt, aber schließlich stand der Safe nach dreieinhalb Stunden offen. Er enthielt 1008 Goldstücke, 31 900 österreichische Kronen, 240 Mark, 278 Schweizer Franken, goldenen Schmuck, Diamanten und Perlen und eine wertvolle Briefmarkensammlung. Alles in allem konnte Papini bis zu seinem Lebensende herrlich und in Frieden leben, ohne jemals wieder einen Finger krümmen oder lang zu machen. Der Panzerschrank enthielt jedoch außerdem eine vollständige Liste sämtlicher Spione und Agenten in Italien sowie Pläne zur Sprengung zweier italienischer Kriegsschiffe, des Reglerungs- und des Königsplatzes und der Bank von Italien in Rom.

Papini packte alles ein und verschwand nach Süden. In Italien lag das gesamte deutsch-österreichische Spionagenetz, Agenten wurden unter Anklage gestellt, manche erschossen, und in einigen Fällen zog sich die Ermittlung bis in die Zeit Mussolinis hin. Papini aber wurde schlecht bezahlt. Zwar befreite man ihn von Wehrdienst und zahlte ihm 55 000 Lire (heute 300 DM), aber die Schätze, die er im Züricher Panzerschrank gefunden hatte, mußte er ausnahmslos abliefern.

Er kaufte sich in Livorno einen Eisenwaren-Laden und fristete kümmerlich sein Dasein. Heute ist er schwerkrank und hat keinen Pfennig. Ein Journalist entdeckte ihn, und der Abgeordnete Viola hat jetzt alle Aussicht, mit seinem Antrag durchzukommen, der einem alten Mann zu einer Rente verhelfen soll, dem Italien weit mehr schuldet.

Unter dem Druck scharfer Konkurrenz

Daimler-Benz-Generaldirektor über Automobilproduktion, Export und Lohnfragen

Stuttgart (SWF). Die Produktionshöhe der deutschen Automobilindustrie kann nur aufrecht erhalten werden, wenn es gelingt, die Exportmärkte, die in jahrelangen Bemühungen wieder oder neu erschlossen wurden, gegen die internationale scharfe Konkurrenz zu verteidigen bzw. auszubauen, sagte Dr. Fritz Könecke, Vorsitzender des Vorstandes der Daimler-Benz AG, am Dienstag in einem Interview für den Süddeutschen Rundfunk. Zu Beginn des Jahres 1954 habe er die wirtschaftliche Entwicklung mit maßvollem Optimismus beurteilt, wogegen er den vorbehaltlichen Optimismus innerdeutscher und ausländischer Stellen nicht habe teilen können.

USA-Überproduktion keinen Absatz
Die Betrachtungen der Exportsituation weisen, wie stark sich die internationale Wettbewerbssituation zu verschieben und deren Auswirkungen auswirken. Selbst dann, wenn man einen direkten Einfluß des Konjunkturrückganges in den USA auf die deutsche Wirtschaft nicht erwarten wollte, könne man doch nicht umhin, diesen Einfluß um so stärker im Druck der amerikanischen Industrie, auf die Exportmärkte zu verlagern, wie er ein Kennzeichen für einhergehende Exportprobleme für die in diesem Ausmaß nicht gefüllten Typen zu erwarten seien und daß es außerdem der Mentalität junger Industrieller entspreche, daß sie solchen Fabrikanlagen, deren Hersteller beim Aufbau der chemischen Industrialisierung des Landes Mitarbeiter geleistet hätten, auch in denjenigen Erzeugnissen den Vorrang gäben, die nicht im eigenen Land hergestellt würden. Darüber hinaus aber schaffe die Industrialisierung von Industrie jungfräulichen Ländern verstärkte Kaufkraft und somit erhöhten Konsum, was sich in erhöhten Importen zeigen werde.

sehen Automobilindustrie vermehrte Absatzmöglichkeiten auf den Exportmärkten suchen werde.

Weltschauende Exportpolitik

Daher seien die Bemühungen des Hauses Daimler-Benz darauf ausgerichtet, von der jeweiligen Marktsituation im Export sich weitgehend unabhängig zu machen. Er habe in bestimmten dafür geeignet erscheinenden Ländern durch die Errichtung von Montage- und Eigenfabrikationsstätten Fuß zu fassen sich bemüht. Dem hier und da auftauchenden Einwand, daß diese Montage- und Fabrikationsvorhaben Rückwirkungen auf den Export von Fertigerzeugnissen — und damit auf die inländische Beschäftigung der Belegschaft — haben würden, sei entgegenzuhalten, daß diese Industrieanlagen so vorzüglich geplant würden, daß die Fertigung nur in technisch vorteilhaften von Jahr zu Jahr massiv vergrößerten Kapazitäten vor sich gehe; daß die das gesamte Produktionsprogramm in solchen ausländischen Fabrikanlagen, sondern jeweils nur eine oder zwei Typen gefertigt würden; daß in den Anlaufzeiten erhöhte Exporte durch Zulieferung von im Ausland noch nicht gefertigten Teilen und durch erhöhte Exportleistungen für die in diesem Ausmaß nicht gefüllten Typen zu erwarten seien und daß es außerdem der Mentalität junger Industrieller entspreche, daß sie solchen Fabrikanlagen, deren Hersteller beim Aufbau der chemischen Industrialisierung des Landes Mitarbeiter geleistet hätten, auch in denjenigen Erzeugnissen den Vorrang gäben, die nicht im eigenen Land hergestellt würden. Darüber hinaus aber schaffe die Industrialisierung von Industrie jungfräulichen Ländern verstärkte Kaufkraft und somit erhöhten Konsum, was sich in erhöhten Importen zeigen werde.

So könne die Arbeit von Jahren durch wenige Wochen des Arbeitskampfes zunichte gemacht werden; und ganz besonders bei exportorientierten Unternehmen seien Rückwirkungen auf die Beschäftigungslage so gut wie unvermeidbar. Daher müßten Mittel und Wege gefunden werden, durch vernünftige Besprechungen zwischen vernünftigen und verantwortungsbewußten Vertretern der Sozialpartner eine dauerhafte Lösung zu finden, die es für die Zukunft vermeide, Lohnkonflikte durch Kämpfe auszulösen, anstelle von Verhandlungen, Schlichtungen oder Schiedsprüchen. Solange nicht Massenbewegungen aufgerufen seien, könne man sich in einem Gespräch mit dem Tisch über alle trennenden Fragen unterhalten und versuchen, gegenseitige Aufstellungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. „Ich glaube, daß es jetzt an der Zeit wäre, in solchen Gesprächen zwischen den Spitzenvertretern der Unternehmer und der Gewerkschaften die Grundlagen unserer Lohnverträge zu überprüfen“, sagte Dr. Könecke.

Anstieg steigender Produktivität

Er halte Lohnforderungen dann für berechtigt und mindestens der ernsthaften Nachprüfung wert, wenn Verringerung des Reallohnes sich aus der Bewegung der Produktivität erkennen ließe, und wenn die Grundlagen für die Errechnung dieser Produktivität nicht von allen Seiten mehr als seitgemäÙ anerkannt würden, so sei es besser, diese Grundlagen zu überprüfen, als den Preisindex für die Lebenshaltungskosten bei Lohnforderungen als unerheblich beiseite zu schieben. Andererseits müßte man sich auf der Arbeitgeberseite darüber im klaren sein, daß eine steigende Produktivität unserer Wirtschaft, die wir im Interesse unserer Konkurrenzfähigkeit nötig haben, und die allein den Schlüssel für die Lösung gewaltiger sozialer Aufgaben in unserem Land trage, nur erzielt werden könne, wenn man den Arbeitnehmern einen gerechtfertigten Anteil am Ergebnis der Produktivitätssteigerung eines Unternehmens, das die Leistungssteigerung des einzelnen Arbeiters entspreche, gewähre.

Das Boot darf nicht kentern

„Das Boot, in dem die deutsche Wirtschaft sitzt, und zwar Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam, ist klein und ist gegen gefährlichen Wellengang starkempfindlich“, sagte Dr. Könecke abschließend. „Positionskämpfe innerhalb dieses Bootes führen früher oder später zu seinem Kentern, und die Sozialpartner sollten sich darüber klar werden, daß ein solches Kentern Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise schwer trifft. Daß der Weg eines Friedensabkommens zwischen Gewerkschaft und Arbeitgeberseite nicht grundsätzlich neu sei, bewiesen viele Beispiele, ganz besonders das des Friedensabkommens zwischen dem Arbeitgeberverband der Schweizer Metallindustrie und der Metallarbeitergewerkschaft von 1937. Dieses auf den Grundlagen von Treu und Glauben aufgebaut abkommen, das Streiks und Aussperrungen prinzipiell verbiete, sei inzwischen viermal verlängert worden — sicherlich nicht, weil es nicht funktioniert hat.“

Sorge um die Lohnkämpfe

Zu den Lohnkämpfen sagte Dr. Könecke: „Ich sehe mit großer Sorge auf die Auseinandersetzungen, wie sie in anderen Teilen der Bundesrepublik entstanden sind oder vor der Tür stehen. Denn Lohnkämpfe dieser Art sind für die noch nicht fertiggestellte deutsche Wirtschaft außerordentlich gefährlich, weil jeder Verdrain, der infolge Streik heute einem Betrieb fehlt, ihm morgen für die Erhaltung seiner Konkurrenzfähigkeit im internationalen Wettbewerb nicht mehr zur Verfügung steht.“ Der Arbeitnehmer, der sich weitgehend von den Gewerkschaften führen lasse, habe im Arbeitskampf, wie die letzten Ereignisse in Hamburg

und Bayern gezeigt hätten, eine andere Position als der Unternehmer. Der Arbeitnehmer kehre nach einer von den Gewerkschaften für ausreichend gehaltenen und durchgesetzten Lohnhöhung oder nach Beendigung des Streiks im allgemeinen wieder an seinen Arbeitsplatz zurück und vertriebe seine gewohnte Beschäftigung weiter. Der Unternehmer habe sich dagegen stärksten zu bemühen, seine Kalkulation nach gewährten Lohnhöhungen wieder in Ordnung zu bringen und die durch Lieferungsunterbrechungen abgerissenen Beziehungen zur Kundenschaft, vor allem zu ausländischen Abnehmern, wieder herzustellen.

Volkseinkommen im Lande

In Baden-Württemberg 15,5 Milliarden DM im Jahr 1952

Stuttgart (Hg. Bericht). Wie aus einem Bericht des Instituts für Süddeutsche Wirtschaftsforschung hervorgeht, betrug im Jahr 1952 nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes des Volkseinkommen in Baden-Württemberg 15,5 Mrd. DM. Gegenüber einem Bevölkerungsanstieg von 15,7 % war das Land damit zu 15,7 % an der Erstellung des Sozialprodukts im gesamten Bundesgebiet beteiligt. Auf den Kopf der Bevölkerung errechnet sich für Baden-Württemberg ein Durchschnittsprodukt von 2227 DM gegen nur 2020 DM im Bundesgebiet. Je beschäftigte Arbeitskraft lag jedoch infolge des höheren Anteils der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in Baden-Württemberg und der durch die stärkere Frauenerwerbstätigkeit etwas niedrigeren Durchschnittsverdienste der Industrie die Kopfquote mit 4992 D-Mark geringfügig unter dem entsprechenden Betrag im Bundesdurchschnitt (4967 DM).

Forstwirtschaft mit 21 % und die Industrie mit 47 % an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung — verglichen mit dem Gesamtmaßstab des Regenerungsindex — überdurchschnittlich stark beteiligt sind, zeigen die entsprechenden Ziffern von 3,5 bzw. 31 % in Heidelberg selbst, daß hier der Beitrag von Industrie und Landwirtschaft erheblich von anderen Wirtschaftsbereichen, wie Fremdenverkehr und Dienstleistungen überlegen wird.

Die Lehr- und Industriebeschäftigung für den Weinbau in Heilbronn ist nach Mitteilung der Leitung des deutschen Weinbaukongresses von insgesamt 66 150 Personen besetzt worden. Zum Abschluß des Weinbaukongresses wurde ein „Bundesverband des Großhandels in Keller- und Brauereiarbeiten“ gegründet.

Die Beschäftigung der Schwarzwälder Arbeitsindustrie ist nach einem Bericht des Arbeitsamtes Villingen für mehrere Monate gesichert. Einige Unternehmen haben so viele Aufträge, daß sie die Lieferfristen verlängern müßten. Der H. Koenig für industrielle Chemie, an dem auch deutsche Chemiker teilnehmen, endet vom 11. bis 18. September in Brüssel statt. Bisher haben über 1500 Teilnehmer ihr Erscheinen zugesagt.

Für den Stadt- und Landkreis Heidelberg errechnete sich 1953 ein Nettosozialprodukt von 455 Mill. DM, wovon 271 Mill. DM auf die Stadt und 182 Mill. DM auf den Landkreis entfallen. Je beschäftigte Arbeitskraft ergibt dies eine Wertproduktquote von 4992 D-Mark im Stadtgebiet und 3790 DM im Landkreis. Während bei letzterem die Land- und

Frankfurter Börsen-Kurse

Mitgeteilt von der Süddeutschen Bank A. O., Filiale Heidelbergs

	S.S.	V.S.		S.S.	V.S.		S.S.	V.S.
AGB	172	179	Bochum	181	182	Vic. Stahl I. L.	228	228
BASF	182 $\frac{1}{2}$	181	IG-Farb.-Bestg.	27 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$	Winterstahl	124	124
Bayer, Motoren	124	124	Holmann	124	124	Zellul. Waldhof	127	124
Bayer	124	124 $\frac{1}{2}$	Lindes Eis	120	119	Südd. Bank	127	120
BHC	124	124	Lana	120 $\frac{1}{2}$	121	Rhein-Main-Bank	127 $\frac{1}{2}$	127
Castella	124	124	Mannmann	120	120	Comm.-Cr.-Bank	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Comf. Gummi	124	124	Metallgesellschaft	120	120	Heldensbank Giro	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Daimler	124	124	Rheinmetall	120	120	Börsen	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Deutsche	124	124	RWE	120	120	Ag. Thyssen	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Dr. Erdt	124	124	Rheinmetall	120	120	Burbach Kali	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Drehscheibe	124	124	Salzwerk	120	120	Düren. Werke	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Elektronen	124	124	Schering	120	120	Ges. Bergw.	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Feinmechanik	124	124	Schodegall	120	120	Neuehütte	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Harpagum Bergb.	124	124	Siemens & Halske	120	120	N. Hoesch	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Hilfsb. Zentr.	124	124	Süducker	120	120	H. Brackwalle	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$

Tendenz am Donnerstag: Bei nicht großen Umsätzen eröffnete die heutige Börse einseitig. Montanwerte hatten kleinere Kursrückgänge, Banken und einige Spezialwerte konnten bei freundlicher Stimmung geringe Gewinne mitnehmen. Basiskonzepte der Großbanken, Textil-, Elektro- und Chemienaktien gut behauptet. IG-Nachfrager lebhaft gehandelt.

Motto: Tee belebt

Vor dem Start zu einer großen Werbekampagne

Hamburg (Apf.). Unter dem Motto „Tee belebt“ beginnt in den nächsten Tagen die Hamburger „Gesellschaft für Teewerbung“ im Bundesgebiet eine Kampagne zur Belebung des Teekonsums.

Wie Carl Ellerbrock, der zweite Vizepräsident der Anfang dieses Jahres gegründeten Gesellschaft, berichtet, ist der deutsche Teekonsum zur Zeit im Steigen begriffen, steht aber noch weit hinter dem anderer westlicher Länder zurück. Während in den USA pro Kopf der Bevölkerung im Jahr etwa dreiundert Gramm Tee konsumiert werden, trinken die Niederländer sogar 740 Gramm. Die Engländer, im klassischen Lande des Teekonsums, bringen es auf volle neun Pfund im Jahre. Den Engländern gleich tun es auf dem Kontinent bisher nur die nordwestdeutschen Fransen, die auch im Krieges die allgemeinen Kaffee- und Teeverordnungen umgehen konnten. In Norddeutschland bereits stark verbreiteten Getränkem, vom geistlichen „Tee mit Zitronensaft“ an heißen Tagen bis zum „Tee mit Rum“ an kalten Herbst- und Winterabenden, sollen als besondere Vorschläge der Gesellschaft herausgestellt werden, berichtet Ellerbrock. Die Werbegesellschaft, an deren Stammkapital von 30 000 DM die indische Regierung zur Hälfte durch ihre diplomatische Vertretung beteiligt ist, hat durch eine Umfrage festgestellt, dass bereits mehr als ein Fünftel aller Deutschen heute mehr Tee trinken als vor dem Krieg. Von der westdeutschen Gesamtbevölkerung an Tee im Jahre 1953 in Höhe von 371 Millionen Kilogramm stammen über die Hälfte aus Indien, 1,1 Millionen kg aus Indonesien und 0,66 aus Ceylon. Indien, mit einer jährlichen Erzeugung von 201,3 Millionen Kilogramm (entsprechend Pakistan) stellt an erster Stelle in der Weltproduktion, gefolgt von Ceylon 125,7 Mill. kg, Japan 44,7 Mill. kg und Indonesien 34,5 Mill. kg.

Großbritannien importierte 1953 etwa 211 Mill. kg Tee, die USA 48,9 Mill. kg, die Niederlande 7,8 Mill. kg.

Im neuen Teejahr, das am 1. Oktober 1954 beginnt, will sich auch Ceylon an der Werbekampagne beteiligen.

MARKTBERICHTE

vom 9. September 1954

Handelschheimer Obst- und Gemüsemarkt

Pflaube I A 10-20, A 25-45, späte Zwetschen 18-22, Apf. I A 25-35, A 15-30, B 5-10, Birnen A 20-30, B 14-18, Erdbeeren I-III, Preislandsalatkarten 20 bis 22, Treibsalatkarten I 25-30, B 15-20, Karotten 9-12, Lauch 15-20, Stangenbohnen 20, Tomaten A III 15-16, A II 12 bis 14, A I 10-12, B 8, Anfuhr gut, Nachfrage mittel.

Weinheimer Obst- und Gemüsemarkt

(vwd) Normale Anfuhr in allen Sorten. Florist Abgabe in Hausweitschen. Bei etwa befestigten Preisen, Absatz in Pflaube und Birnen gut. Für Apf. bestand kaum Interesse. Es erzielten: Brombeeren A 40-50, Preisliste A 30-41, B 17 bis 20, C 19-18, späte Hausweitschen 18 bis 20, B 11-15, C 7-10, sonstige Zwetschen 10, Tafelapf. 20-25, B 13-19, Wirtschaftsapf. 8-11, Doppelte Philippe Birnen 10-20, B 11-19, Gellers Butterbirnen A 21-25, B 15-20, Amandin-Beurter Birnen A 17-21, B 11-14, Stangenbohnen 20-25, Gurken 15-22, Tomaten 10 bis 12.

Mannheimer Obst- und Gemüsemarkt

(vwd) Bei reichlicher Anfuhr normale Marktverlauf. Besonders gute Qualitäten gefragt. Es verblieben Überbestände in Blumenkohl und Spinat milderer Qualitäten. Es erzielten: Blumenkohl 40-45, Stangenbohnen 45-50, Salatgurken ausl.

Bück I 60-85, II 40-60, die. int. Gewichtsware 35-40, Karotten 12-14, Kartoffeln 7-12, Kohlrabi 10-12, Lauch 3 bis 14, Petersilie 0-10, Pfefferlinge 120 bis 130, Radisches Band 10-12, Rettiche Bd. 10-14, Rotkohl 25-30, Kopfsalat Stück I 25-30, II 8-14, die. holl. Stielg. 10-12, Endivien Stück I 18-22, II 8-14, die. holl. Stielg. 7-12, Schnittlauch 2-3, Sellerie m. Kr. 20-25, Spinat 12-15, Tomaten 25 bis 40, die. ausl. 15-20, Weißkohl 15-18, Wirsing 14-22, Zwiebeln 12-14, Tafelapf. A 25-45, B 13-25, Orangen 50-75, Bananen Kiste 31-33, Birnen A 25-30, B 20-25, Brombeeren 50-60, Mirabellen 20 bis 25, Pflaube A 40-50, B 30-40, Rosenklofen 14-18, Trauben 45-55, Zitronen Kiste 44-48, Stück 10-20, Zwetschen 15 bis 20.

Mannheimer Ferkelmarkt

(vwd) Auftrieb 113 die der Vorwoche 100 Ferkel. Preis für Ferkel bis 6 Wochen alt: 48-51-58 und über 6 Wochen alt: 65-70 (62-70 je Stück. Marktverlauf langsam, Überstand.

Mannheimer Fleischgroßhandelspreise

(vwd) Preise in DM je kg (Vorwoche in Klammern). Inlandsfleisch: Ochsen 2,70-3,00 (2,60-2,70), Rind 3,10-3,30 (3,00-3,20), Kuh 3,40-3,70 (3,30-3,50), Bullen 3,60-3,70 (3,50-3,70), Schwein 3,80 (3,70-3,80), Kalb 4,40-5,00 (4,30-5,00), Hammel 3,30 (3,20-3,30). Für Auslandsfleisch keine Notierungen. Tendenz für Inlandsfleisch mittel.

Besseres Obst - besseres Getreide

DLG diskutiert Wege zur Qualitätssteigerung

Ulm (vwd). Die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Ulm wurde am Mittwoch in Anwesenheit des früheren Bundesernährungsministers Niklas mit Referaten über Wege zur Qualitätssteigerung im Obst- und Gemüsebau fortgesetzt.

Die Notwendigkeit einer staatlichen Mitwirkung bei der Einführung von Handelsklassen für Obst und Gemüse unterst. Die Notwendigkeit einer staatlichen Mitwirkung bei der Einführung von Handelsklassen für Obst und Gemüse unterst. Die Notwendigkeit einer staatlichen Mitwirkung bei der Einführung von Handelsklassen für Obst und Gemüse unterst.

lich müsse Obst so reif geerntet werden, wie es Versand und Absatz erlaube. Auf die Bedeutung und die Wirtschaftlichkeit rechtzeitigen Saatgutwechsels und sinnvoller Sortenwahl für die mittleren und kleineren Betriebe wies der Geschäftsführer des Verbandes süddeutscher Pflanzenzüchter, Prof. Schell, hin. Er betonte, daß bei Getreide ein Mehrertrag von zwei bis drei Prozent genüge, um den Aufwand zu decken. Bei Kartoffeln sei allerdings ein Mehrertrag von 10 bis 25 Prozent erforderlich, wenn die Saatgutkosten schon im ersten Anbaujahr voll gedeckt werden sollten. Schell empfahl, in größeren Betrieben jährlich ein Fünftel bis ein Sechstel des Saatgutes zu erneuern, in kleineren, stark parzellierten Betrieben dagegen im Turnus von drei bis vier Jahren das gesamte Saatgut eines Erzeugnisses.

Sprecher der Bundesforschungsanstalt Detmold unterstrich die Notwendigkeit einer Qualitätsverbesserung des Brotgetreides. Als vordringliche Maßnahme empfahlen sie neben der finanziellen Förderung der züchterischen Entwicklungsarbeiten, nämlich eine drastische Beschränkung der Fortschritt und eine enge Zusammenarbeit zwischen Züchtern, Erzeugern und Verbrauchern von Brotgetreide.

Wünsche des Kfz-Handels

Nürnberg (vwd). Die Mitgliedern des Zentralverbandes des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes verabschiedeten 1954 einen Umsatzrückgang von 25 Prozent gegenüber 1953. Wie der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Dr. Kullrich, auf der Jahrestagung in Nürnberg mitteilte, ist diese Entwicklung auf eine zu geringe Sättigung auf dem Kfz-Markt zurückzuführen. Unter Hinweis auf die ständig steigende Motorleistung forderte er eine Marktordnung für den Kraftfahrzeughandel durch Preisbindung und eine Aufbesserung der Treibstoffprovisionen auf sieben bis zehn Prozent je Liter. Weiter betonte Kullrich, daß sich bei Beibehaltung der Verbände durch die Preisbindung normalisierten hätten, daß aber das Geschäft mit Beibehaltung einer Einschränkung bedürfe. Das ständig steigende Motorleistung begründete Kullrich mit dem unzulässigen Wettbewerb, besonders auf dem Tankstellenmarkt, sowie mit dem mangelnden Entgeltkommen der Kraftfahrzeugindustrie. Kullrich gab bekannt, daß in der Kfz-Verkehrung jetzt eine Vereinbarung getroffen worden sei, nach der die Versicherung auch dann Schutz gewähre, wenn dem Fahrer die Alkoholschuld — zum Beispiel bei Trunkenheit am Steuer — nachgewiesen werde. Die Vereinbarung verlange allerdings dafür eine Zusatzprämie von 10 DM für Personenkraftwagen und 5 DM für Motorräder, Kullrich setzte sich dafür ein, daß die Hubraumsteuer beseitigt und auf den Treibstoff umgelegt wird.

Der Durchschnittslohn der Stahl- und stahlverarbeitenden Industrie der USA erreichte im Juli mit 1,88 Dollar einen neuen Höchststand. Gegenüber Juli 1953 bedeutet dies eine Zunahme um 3,8 Prozent.

Der Vorstand des Verbandes der Automobilindustrie zur Herabsetzung der zulässigen Abmessungen und Gewichte für Kraftfahrzeuge und Fahrzeugkombinationen sieht im Detail vor, daß bei Einzelachsen eine Verringerung der Achsenlast von sechs auf acht Tonnen erfolgt, jedoch an einem Fahrzeug oder Zug einmal eine Last bis zehn Tonnen erlaubt sein soll.

100% zufriedener Pelzkauf!

Ich bin
1. Hosen-Auswahl
2. Tragfähigkeit
3. medizinische Ausrüstung
4. Preiswürdigkeit
5. beste Bedienung

Pelz-Will

Das gepflegte Spezialgeschäft für Pelze

BETEILIGUNGEN

Suche mich mit 20 bis 30 000 DM an einem soliden Unternehmen gegen gegenseitige Sicherstellung mit zu beteiligen. Angabe, unter NR 302 an den Verlag.

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Pfänderversteigerung. Am Mittwoch, dem 10. September 1954, nachmittags 12 Uhr, werden die nach eingeleiteten Pfänder

von Pfandnummer 1-1212 versteigert. Das Lehman blüht am 14. und 15. September 1954, vormittags geschlossen. Nikheus I, Heidelberger Amtsblat, Stadtverwaltung — Städt. Lehman Todeserklärung. Der vereidigte Friedrich Heinrich Weber, geb. am 1. Mai 1887 in Mauer b. Heidelberg, Einwohner — Baseler — vertritt vorstehend im Namen Heilbronn wird für 1954 erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 18. Juni 1954, 24 Uhr, festgesetzt. - Heidelberg, den 1. Septbr. 1954. - Amtsgericht FG.

IMMOBILIEN

Ausgezeichnetes Grundstück in erster Geschichtstage Heidelber Handwerksheim — besonders für Geschäftszwecke geeignet — einzeln zu verkaufen. Größe ca. 100 qm. Offt. unter NR 303 an den Verlag.

GELDVERKEHR

Suche für kleines Anlagegeschäft ca. 20-30 000 DM, zinslos Sicherheit und guter Zins. Offerten unter NR 301 an den Verlag.

Wollen Sie auch so gut aussehen?
Dann „diplomieren“ Sie, das heißt massieren Sie täglich etwas Diplona mit den Fingerspitzen leicht in die Kopfhaut ein, und Sie sind frei von Schuppen und Haarausfall. „Diplomieren“ können Sie nur mit Diplona und Diplona sollen Sie nehmen, weil es das Beste enthält, was die Natur uns bietet. Täglich 30 Sekunden „diplomieren“ und man beneidet Sie um Ihr schönes Haar. Es stimmt schon!

Diplona
für's Haar... einfach wunderbar

2,50 €

...schnell einen Hammer im Trinkglas!

Hammer seit 1861
jederzeit trinkbar!
Verdauungsfördernd

65 Pfg

Hammer Brennerei Heilbronn
AUCH MIT CHERRY BRANDY UND BOCKEKAMP ERHÄLTICH

RASPUTIN / Der Dämon aus Sibirien

EIN TATSACHENBERICHT VON CAROLUS WALDBERG

13. Fortsetzung

Seine Macht über Frauen hat inzwischen geradezu legendäre Formen angenommen.

Durch die geheimen Büros der hohen Beamtenbürokratie, durch die Abwehrstellen der militärischen Stäbe, die Geheimkanzleien der Ministerien und Informationsbüros des hohen Klerus wandern die Berichte, die von immer neuen diabolischen Ausschweifungen des sibirischen Wundermönches" zu sagen wissen.

In der Nacht zum 17. auf den 18. November war Maria Schablinsky, die Gattin eines Hauptmanns aus dem 134. Regiment, bei Rasputin. Sie verließ um sechs morgens das Haus."

19. November: Gegen 1 Uhr nachts erschien Rasputin in Begleitung von zwei Frauen in angetrunkenem Zustande. Später kamen noch zwei Männer und Frauen, die bis in die Morgenstunden sangen und tanzten. Während die Gesellschaft um 5 Uhr morgens das Haus verließ, blieben die beiden Frauen, die Kontoristin Smanowitsch und die Gattin eines Obersten, Tschewinskaja, bei ihm."

2. Dezember: In der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember übernachtete bei Rasputin die Schauspielerin Molanowa. Sie verließ das Haus gegen 7 Uhr morgens."

Diese Berichte häufen sich immer mehr. Man versucht, sie auf allen möglichen Wegen nach Zarskoje Selo zu steuern. Dort aber, wo es gelingt, fallen die Ueberbringer dieser düsteren Nachrichten in Ungnade.

Der Zar und die Zarin wachen über das Leben ihres Schützlings, der fast auf allen möglichen Wegen täglich in den Kaiserpalast kommt, sich später aber, als die Klagen über ihn immer lauter werden, mit dem Kaiserpaar in dem Landhaus von Anna Wyrubowa, der engsten Vertrauten und ersten Hofdame der Kaiserin, trifft.

Als ihm der Zar eines Tages ernste Vorhaltungen macht, gerät Rasputin in einen Wutanbruch, schießt auf den Tisch und droht, Petersburg zu verlassen.

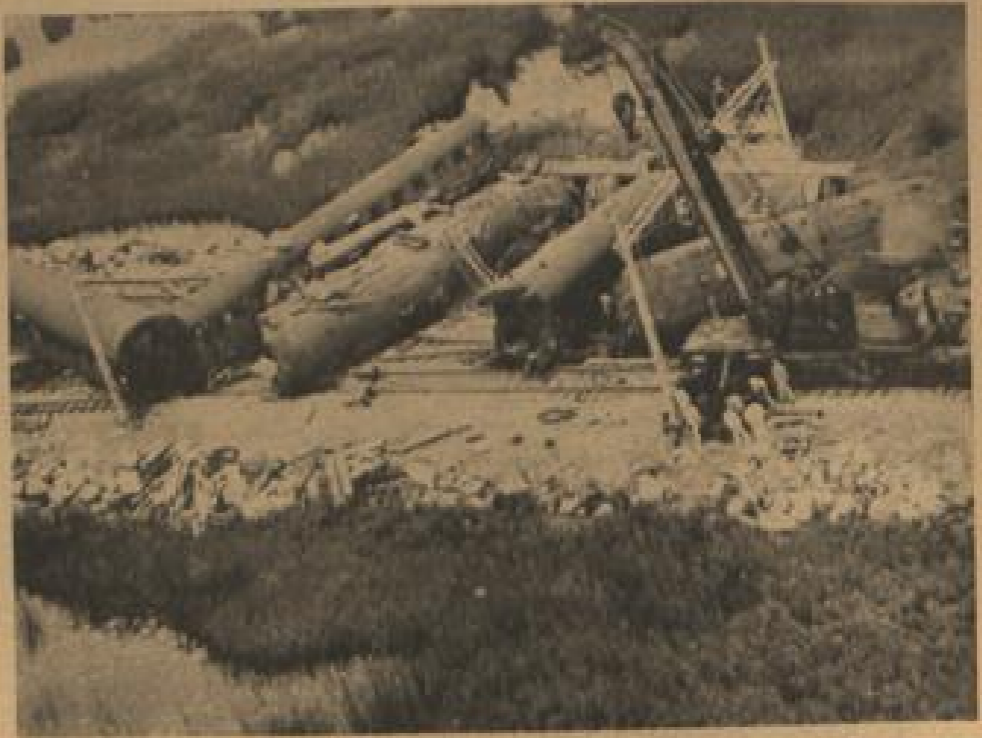
Die Zarin greift vermittelnd ein und beschwört ihren Gatten, an das Leben Aljochas zu denken. Schließlich gibt der Zar klein bei, und Grigori Rasputin verläßt triumphierend den kaiserlichen Palast.

Über das primitive Zeremoniell der täglichen Empfänge aber wacht Dunja, eine entfernte Verwandte des "Starets", eine ältere, dickliche Frau mit schwarzem Kleid und weißem Kopftuch.

Sie allein entscheidet, ob und wann ein Minister, hoher Offizier, ein Bankdirektor oder eine Großfürstin des kaiserlichen Hauses den "Wundermönch" sprechen kann.

Zu dem Kreis der "Intimen", der besonders Ausgewählten, gehört auch Rasputins treueste und unermüdetste Dienerin, die Nonne Akulina Nikitschikina. Auf seiner langen Wanderfahrt durch Sibirien ist er im Kloster Ochtaj begegnet, wo er die damals "vom Teufel Besessene" durch die probate Lehre der "Chlyst" zu einem neuen Leben bekehrte, das sie nun jetzt ganz als folgsame "Jüngerin" an der Seite des "Starets" führt.

(Fortsetzung folgt)



Ein Zugunglück in Schweden ereignete sich vor einigen Tagen bei Rörsik, nicht weit von Sjövis, wobei 6 Personen getötet und 50 Personen verletzt wurden. Unser Bild zeigt die Eisenbahnwagen, die aus den Schienen geworfen wurden.

Das geheimnisvolle Kabinett

Jeden Morgen um sechs Uhr begibt sich Rasputin zur Frühmessa nach Aljochs Podwoje. Schon um diese Zeit ist er von einer Schar von "Vorschreibern" umgeben, die mit ihm das Frühstück einnehmen.

Punkt 10 Uhr kommt jeden Morgen ein Anruf der ersten Hofdame Wyrubowa, die sich im Auftrage der Zarin nach Rasputins Befinden erkundigt und ihm über den Gesundheitszustand des Zarowitsch Mitteilung macht. Ist dieser nicht zufriedenstellend, dann läßt sich Rasputin Aljochs direkt an den Apparat holen und redet beruhigend auf ihn ein, während die Schar seiner Verehrer in stauender und demütiger Anbetung ihn umringt und auf den Augenblick wartet, in dem er wieder in ihrer Mitte Platz nimmt.

Während er auf der einen Seite von einem Groß-Industriellen, der ihn um eine Vermittlung an höchster Stelle ersucht, ohne mit der Wimper zu zucken Tausende von Rubeln als Bestechungsgeld annimmt, diese Summe dann schücheln in die Tasche schiebt, gibt er in der nächsten Minute einer armen Bauerfrau aus der Ukraine, deren Mann verunglückt ist, und die drei umringelte Kinder hat, die Hälfte dieser Summe wieder hin.

Er behandelt die Armen mit Freundlichkeit und Wohlwollen, während er die Geschenke der Wohlhabenden mit hochfahrender Arroganz und höhnischer Grobheit entgegennimmt.

Da sitzen hohe Offiziere, die Brust mit Orden geschmückt und warten auf eine wohlwollende Fürsprache.

Damen der Intelligenz suchen einen guten Dienstposten für ihre Männer, Brüder oder Liebhaber.

Nonnen und Mönche der großen russischen Klöster, einfache Bäuerinnen, Dienstmägde, Mädchen von der Straße, Gräfinnen, Schauspielerinnen — alle kommen alle

mit ihren besonderem Anliegen. Und je höher die Frauen sind, desto eher haben sie Aussicht, daß ihre Bitten in Erfüllung gehen.

Die Nonne Akulina

Mit ungeheurer Schrittlänge tritt Rasputin mit großen Buchstaben Kurse Bittbriefe an seine hohen Gönner und übergibt diese mit satanischem Lächeln den erwartungsvollen Frauen, die er dann in sein „Kabinett“ hinüberhittet, mit der Aufforderung, auf ihn zu warten.

Wenn eine der Frauen in diesem „Kabinett“ dann verschwindet, so bemächtigt sich der im Wartezimmer versammelten eine besondere Erregung, und jede der hier versammelten Frauen beneidet die so besonders Bevorzugte.



„He, reich mir mal den Lappen rüber, Kumpel!“

Leichtsinniger Kanalschwimmer vermisst

Vater von neun Kindern wollte allein den Kanal durchqueren

Deal (England), 10. Sept. (UP) Die Besatzungen der Schiffe und Flugzeuge, die im Aermekanal nach dem 44 Jahre alten Kanalschwimmer Edward May suchten, haben die Hoffnung aufgegeben, den Schwimmer noch lebend zu finden. May, ein Vater von neun Kindern, ist vor 30 Stunden trotz aller Warnungen der französischen Behörden bei Kap Gris Nez in die reichlich kühlen Fluten gestiegen, um den Kanal zu durchschwimmen.

Ungeachtet aller Warnungen hatte er sogar darauf bestanden, sich ganz allein auf den Weg nach England zu machen. Während die Kanalschwimmer sonst immer von einem Boot begleitet werden, das sie beim Verlassen ihrer Kräfte aufnimmt, begnügte sich May mit einem Autoschlauch als „Begleiter“, den er hinter sich her zog. Auf dem Schlauch hatte er eine kleine Lampe sowie zwei Flaschen Rum, einige Pakete Zwieback und etwas Zucker befestigt.

Ein Vertreter des französischen Innenministeriums hatte zu dem Versuch nur bemerkt: „Wir können niemand daran hindern, Selbstmord zu begehen, wenn er damit kel-

nen Schaden anrichtet.“ May hatte schon im August einen ähnlichen Versuch unternommen, den er jedoch wegen schlechten Wetters aufgeben mußte.

Der britische Tanker „San Vito“ hatte am Donnerstag früh berichtet, er habe May vor der englischen Küste gesichtet. Diese Beobachtung hat sich jedoch als falsch erwiesen, denn die Handels- und Kriegsschiffe aller Nationalitäten sowie die Flugzeuge der britischen und amerikanischen Luftstreitkräfte, die nach May Ausschau halten, haben bisher noch keine Spur von ihm entdecken können.

Dreister Raubüberfall

Höchst, 10. Sept. (UP) Ein unbekannter Mann überfiel am Mittwochvormittag in Höchst am Main eine Angestellte der dortigen Volksbank. Er entriß ihr eine Aktentasche mit 865 DM und einen Barscheck über 2500 DM. Der Unbekannte lief in eine Seitenstraße und fuhr mit einem Motorrad auf dem ein Komplize ihn erwartete, in hoher Geschwindigkeit davon.

In Frankfurt ereignete sich vor ein paar Tagen ein ähnlicher Raubüberfall auf die Inhaberin eines Baugeschäfts. Auch hier Boh der Täter mit seinem Komplizen auf einem Motorrad. Die Frankfurter Kriminalpolizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß es sich bei beiden Überfällen um die gleichen Täter handelt.

Im Erdstollen verschüttet

München, 10. Sept. (UP) In einem Erdstollen der Südbahn-Werke bei Freising wurde der 40jährige Bergmann Paul Ackermann in 20 Meter Tiefe von herabstürzenden Erdmassen verschüttet und tödlich verletzt, wie die Landespolizei meldet. Ein weiterer 35jähriger Arbeiter erlitt schwere Beinverletzungen. Erst nach achtstündiger Arbeit konnten die beiden aus dem Stollen geborgen werden. Der Hergang des Unglücks ist noch ungeklärt.

„Herzlich willkommen“

Stuttgart, 10. Sept. (dpa) Fröhlich winkende Menschen empfingen am Donnerstag auf dem Stuttgarter Flughafen 140 Schwab-

ben aus Amerika, Mitglieder des Cannstatt-Vereins. Die Mitglieder der Cannstatt-Vereins Philadelphier. Die Amerika-Schwaben wollen während ihres Aufenthalts in der alten Heimat das Volksfest auf dem Cannstatt-Wesen besuchen, dessen Tradition sie seit über achtzig Jahren in Philadelphia pflegen. Die Stuttgarter Polizeimusikkapelle spielte zu ihrer Begrüßung ein Liederspotpourri von der Cannstatt-Vereinsfesthymne „Auf dem Wasse graet Hase“ über „Die schwäbische Eisenbahn“ bis zum Heimatlied „Kennst ihr das Land in deutschen Gauen“. Mit blumenbekränzten Schildern „Herzlich Willkommen für Base Norman und Onkel Julius“ wurden die Gäste aus Uebersee von ihren Angehörigen nach Jahrzehntelanger Trennung begrüßt.

Sparkassenrentantin schief

Osnabrück, 10. Sept. (UP) Einen festen Schlaf hatte die Rentantin der Sparkasse des Städtischen Langrich an der niedersächsisch-westfälischen Landesgrenze bei Osnabrück. Ohne sie oder ihr im gleichen Zimmer schlafende Großmutter und Schwester zu wecken, schlich sich nachts ein Einbrecher an ihr Bett und stahl die Aktentasche, in der sie sämtliche Schlüssel der Sparkasse aufbewahrt. Nachdem er in der Diele des Hauses, alles durchsucht und einen größeren Geldbetrag eingesteckt hatte, verschwand der Fremde durch eine verschlossene Fensterscheibe, anschließend stieg er in die Sparkasse ein und raubte 1800 DM. Erst als die Rentantin am anderen Morgen in die Kasse gehen wollte, merkte sie das Fehlen der Tasche.

Baldwins Abenteuer



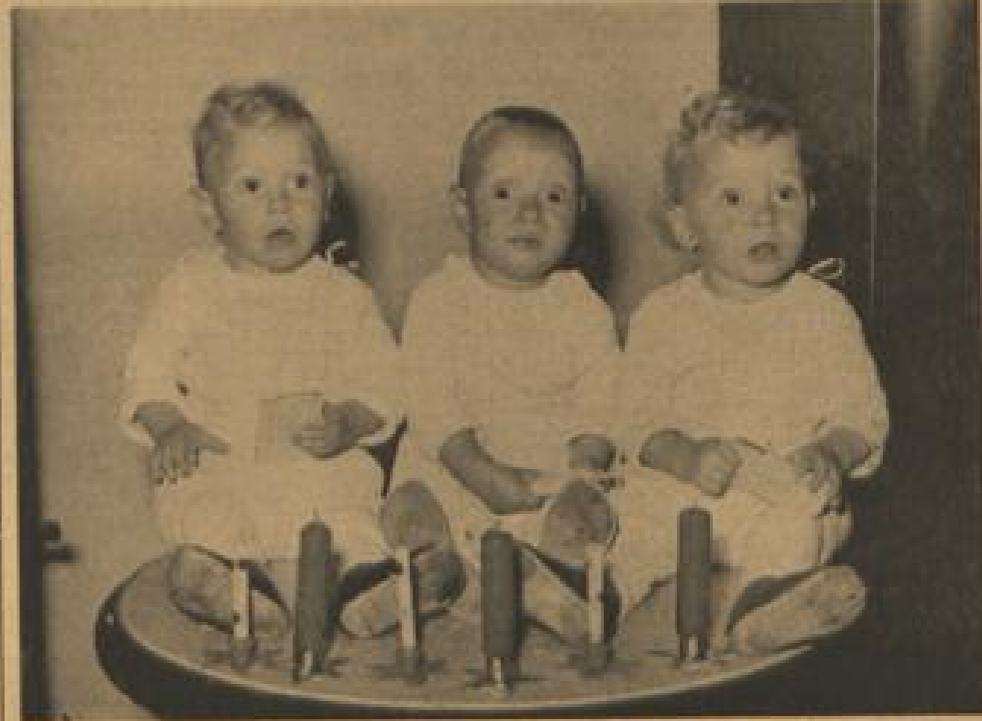
Wie süß auch ein Schlupfchen sei, die meisten gehn an ihm vorbei.



Und unsern armen Orgsieder's verdriest natürlich niches sehr.



Die Bären werden nicht verrammelt, sobald ein Orang-Utan sammelt.



Ihren ersten Geburtstag feierten dieser Tage die einzigen Nachkriegsdrillinge Berlins. Selbst der Bürgermeister gratulierte und Klaus, Bernd und Harald (von links nach rechts) freuen sich schon auf ihren Geburtstag im nächsten Jahr.

In der Schweiz verunglückt

Brugg (Schweiz), 10. Sept. (LSW) Ein mit 36 Personen besetzter Omnibus aus Freiburg im Breisgau ist am Mittwoch in der Nähe von Brugg in einer Straßenkurve gegen einen Baum geprallt. Von den Insassen, meist Frauen, wurden dabei vier schwer und 13 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Aarau gebracht. Nach Mitteilung der behandelnden Ärzte besteht keine Lebensgefahr.

Wie zu dem Verkehrsunfall ergänzend bekannt wird, wollte in einer Kurve ein Schweizer Personenzug einen vor ihm fahrenden Lastzug überholen, als aus der Gegenrichtung der deutsche Omnibus passierte. Der Personenzug und der deutsche Bus versuchten sofort zu bremsen. Dabei geriet der Bus aus Freiburg auf der nassen Grasnarbe am Straßenrand ins Schleudern und prallte gegen einen Baum, der umgerissen wurde und sich in das Verdeck des Omnibusses bohrte.

Stadt im Wasser verschwunden

Dhargarb (Assam), 10. Sept. (UP) Die im nordwestlichen Teil des indischen Staates Assam gelegene Stadt Sadija ist nach hier eintreffenden Berichten in den Fluten des Brahmaputra völlig verschwunden. Die Stadt liegt an der Mündung der beiden Nebenflüsse Lohit und Dihang. Die Einwohner konnten vor Beginn der Hochwasserkatastrophe in höhergelegene Gebiete evakuiert werden.

Für den Rätselfreund

Silbenrätsel

Aus den Silben a — si — an — an — bis — bo — brin — bu — chiem — de — del — dell — di — din — e — e — e — er — er — er — su — ga — ga — gel — gen — ger — go — go — gon — ha — holm — i — i — i — in — la — la — la — lin — ma — mo — mur — na — na — nat — ne — ra — ri — see — sen — si — stock — stis — su — ta — ta — tan — tel — ter — tin — tor — tri — vr — vr — wa — walter — 28 Wörtern gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. italienische Stadt, 2. Wappentier, 3. Salart, 4. Dargestellter junger Mädchen, 5. Teil der Wohnung, 6. Schweizer Literaturlieferer, 7. Schlaginstrument, 8. Schlange, 9. Mittel gegen Zuckerkrankheit, 10. bayr. Gewässer, 11. sibirischer Urtwald, 12. Musterrück, 13. Vorbild, 14. Teil der Schreibmaschine, 15. Insekt, 16. portugiesische Kolonie, 17. europäische Hauptstadt, 18. Gesellschaftsanzug, 19. Mädchenname, 20. Stachelhäuter, 21. Polarforscher, 22. Schachstein, 23. ostindischer Strom, 24. Seitenheit, 25. spanische Weinschenke, 26. deutscher Jazzkapellmeister. (ch = ein Buchstabe).

Aufhebung aus der letzten Nummer

Silbenrätsel: 1. Nadelholz, 2. Igel, 3. Ehrsitz, 4. Modena, 5. Adern, 6. Herr, 7. Gestalt, 8. Imitation, 9. Schärpe, 10. Taktik, 11. Saturn, 12. Ouseg, 13. Brentano, 14. Lahora, 15. Irene, 16. Nuntius, 17. Dawam, 18. Weingast, 19. Jüer, 20. Eile. — Niemand ist so blind wie der, der nicht sehen will.

WAS SONST NOCH GESCHAH

STREIKENDE DICHTER. Von seltener Einmütigkeit zeigten sich sämtliche Personektionen der drei größten Sendestationen Amerikas. Sie erklärten, kein Manuskript mehr liefern zu wollen, ehe nicht die Mindesthonorare erhöht würden. Vor den Büros der drei Gesellschaften stellten bekannte Dichter die Streikposten.

MINISTER OHNE DRAHT. Man glaubte schon an eine revolutionäre Verschwörung, als der mexikanische Ministerpräsident Cortines

keine Telefonverbindung aus seinen Amtsräumen bekam. Dann aber stellte sich heraus, daß geographische Metallabfälle die präventive Leitung abmontiert hatten, um das Kupfer zu veräußern.

HÄSSLICH KONSTRUIERT WACHMASCHINE. Fred A. Ward, der seine Glühbirne um etwa einhundert Millionen Dollar beschuldigt hatte und deswegen zu 15 Jahren Gefängnis in Amerika verurteilt wurde, hat jetzt eine Nylonwachmaschine in seiner Zelle konstruiert, von der täglich 2500 Stück abgesetzt werden. Er will mit dem Erlös seine früheren Glühbirnen befristigen.

BÜRGERMEISTER AUF ROLLSCHUHEN. Als arbeitslose Berliner Jugendlicher in neunmonatiger Arbeit die einzige Rollschuhbahn der Stadt angelegt hatten, ernannte der Bürgermeister der Stadtbezirk Kreuzberg, Willy Kreuzmann, die Bahn, indem er auf Rollschuhen zum Festsetzen der üblichen Abgesandten die erste Runde vorzüglich lief.

Auf dem Fernsehschirm

Freitag, 10. September
16.30 Kinderstunde
17.05 19-Linie — ja oder nein?
18.00 Tagesschau
18.15 Rund um Monza (Sonderbericht über den Großen Preis von Monza)
18.30 Bitte in 10 Minuten zu Tisch (Kochkunst für milige Feinschmecker)
18.45 Schau mal her. (Varieté-Programm filmischer Künstler)
19.45 Wer, was, wann?



Dem Hosensbügeln ist zur Freude aller Junggesellen der Schrecken genommen worden, denn ein Bügelfolienapparat hat das abstruere Bügeln verdrängt. FALBU heißt das „Wunderding“, das innerhalb weniger Minuten eine messerscharfe Hosensfalte zaubert, die zehn mal länger halten soll, als die bisher mit dem Eisen gebügelten. Keystone-Bild

Zum Anbinden des Amtschimmels

Lüneburg, 10. Sept. Einen eisernen Ring haben Bauarbeiter an der Seitenwand eines Neubaus der Volksbank in Lüneburg eingelassen, der neben dem Gebäudekomplex des Lüneburger Regierungspräsidiums errichtet wurde. Der Ring soll zum Anbinden des Amtschimmels dienen. Der Anlaß war die Anordnung eines Regierungsinspektors, die Verkleidungsmauer des Neubaus abzureißen, weil sie in 12 Zentimeter Breite auf dem Grundstück der Regierung stand.